



Thüringen heute

Wirtschaft

Staat

Gesellschaft

Ausgabe 2011

Bestell-Nr. 80 112

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- . Zahl unbekannt oder geheim zu halten

H.v. Herstellung von

Quellennachweise

Thüringer Landesamt für Statistik

Statistisches Bundesamt Deutschland, Wiesbaden

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Hinweise

Die sprachliche geschlechterspezifische Differenzierung bei der Benennung von Merkmalen wird, soweit Platzgründe oder eine leichtere Lesbarkeit dem nicht entgegenstehen, berücksichtigt.

Beim Auf- und Abrunden entstandene Rundungsdifferenzen sind nicht ausgeglichen. Beim Summieren von Anteilsgrößen können sich daher geringe Abweichungen gegenüber den veröffentlichten Endsummen ergeben.

Thüringen	2
Gebiet	2
Bevölkerung	4
Haushalte und Familien	8
Lebensverhältnisse	10
Wahlen	12
Bildung	14
Gesundheit, Soziales	20
Öffentliche Finanzen, Personal	26
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	30
Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit	32
Produzierendes Gewerbe	36
Außenhandel	38
Landwirtschaft	40
Tourismus	42
Verkehr	44
Umwelt und Energie	46
Kreisfreie Städte und Landkreise	48

Gebiet

Gebiet

Der Freistaat Thüringen hat insgesamt 1 343 km gemeinsame Grenze mit fünf weiteren Bundesländern. Die längste gemeinsame Grenzlinie verläuft zwischen Thüringen und Bayern mit 381 km.

Geographie und Flächennutzung

Thüringen ist mit 16 172 km² das drittkleinste Flächenland. Den größten Bodenanteil nehmen Landwirtschaftsflächen mit 8 792 km² ein. Derzeit leben durchschnittlich 138 Thüringerinnen und Thüringer auf einem Quadratkilometer.

Im Herzen Thüringens befindet sich die Landeshauptstadt Erfurt mit rund 200 000 Einwohnern. Insgesamt zählt der Freistaat 17 Landkreise und 6 kreisfreie Städte.

Im Südwesten prägt der Thüringer Wald die Landschaft. Die höchste Erhebung ist mit 983 m der Große Beerberg. Die Saale durchströmt Thüringen auf einer Länge von 196,3 km. Der zweitlängste Fluss, die Werra entspringt im Thüringer Wald und verlässt nach 187,0 km das Bundesland im Westen. Außerdem unterquert der Rennsteigtunnel, der mit 7 917 m längste Straßentunnel Deutschlands, die Kamm-lagen des Thüringer Waldes.

Gebietseinteilung (Stand 31.12.2010)

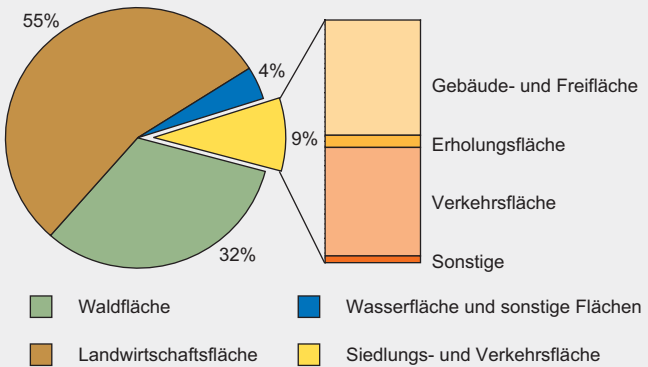
Kreisfreie Stadt Landkreis	Gemein- schafts- freie Gemeinden	Mitglieds- gemeinden von Verwaltungs- gemeinschaften	Erfüllende Gemeinden	Beauf- tragende Gemeinden
Stadt Erfurt	1	-	-	-
Stadt Gera	1	-	-	-
Stadt Jena	1	-	-	-
Stadt Suhl	1	-	-	-
Stadt Weimar	1	-	-	-
Stadt Eisenach	1	-	-	-
Eichsfeld	2	85	-	-
Nordhausen	5	12	2	9
Wartburgkreis	10	36	6	9
Unstrut-Hainich-Kreis	9	36	1	1
Kyffhäuserkreis	5	35	2	8
Schmalkalden-Meiningen	11	43	2	8

Landesgrenzen

Grenzlänge in km

Niedersachsen	112
Hessen	270
Bayern	381
Sachsen-Anhalt	306
Sachsen	274
Landesgrenze insgesamt	1 343

Nutzung der Bodenfläche 2010



Kreisfreie Stadt Landkreis	Gemein- schaftsfreie Gemeinden	Mitglieds- gemeinden von Verwaltungs- gemeinschaften	Erfüllende Gemeinden	Beauf- tragende Gemeinden
Gotha	9	41	2	5
Sömmerda	2	51	1	1
Hildburghausen	11	28	2	2
Ilm-Kreis	6	35	1	2
Weimarer Land	4	58	1	12
Sonneberg	8	-	3	5
Saalfeld-Rudolstadt	11	23	2	4
Saale-Holzland-Kreis	2	66	4	21
Saale-Orla-Kreis	9	59	2	4
Greiz	6	43	5	8
Altenburger Land	6	31	1	2
Thüringen	122	682	37	101

Bevölkerung

Bevölkerung

	Einheit	2000	2005	2010
Bevölkerung nach Geschlecht				
Insgesamt	Anzahl	2 431 255	2 334 575	2 235 025
weiblich	Anzahl	1 241 304	1 185 060	1 113 332
männlich	Anzahl	1 189 951	1 149 515	1 103 693

Bevölkerung in Gemeinden mit ... Einwohnern				
weniger als 1 000	%	12,0	12,2	11,9
1 000 - 10 000	%	39,1	38,7	37,2
10 000 - 100 000	%	35,9	31,5	37,1
100 000 und mehr	%	12,9	17,5	13,9

Ausländer (Anteil an der jeweiligen Bevölkerung)				
Insgesamt	%	1,8	2,0	2,2
weiblich	%	1,3	1,6	2,6
männlich	%	2,3	2,5	1,8

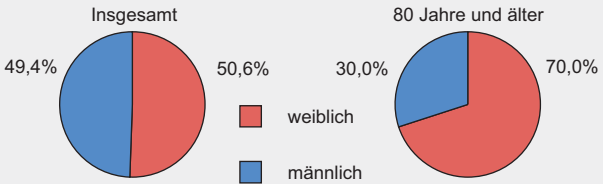
Altersstruktur

	Einheit	2000	2005	2010
Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren				
unter 3	Anzahl	50 841	50 811	52 002
3 - 6	Anzahl	45 682	51 416	49 914
6 - 10	Anzahl	59 260	64 200	67 151
10 - 16	Anzahl	190 411	99 669	93 641
16 - 20	Anzahl	138 705	124 960	57 460
20 - 35	Anzahl	463 066	425 457	411 057
35 - 50	Anzahl	595 696	560 705	484 091
50 - 65	Anzahl	477 598	473 058	504 127
65 - 80	Anzahl	328 145	382 660	392 371
80 und älter	Anzahl	81 851	101 639	123 211
Insgesamt	Anzahl	2 431 255	2 334 575	2 235 025

Jugendliche bzw. Senioren je 100 Erwerbsfähige (20 bis unter 65 Jahre)				
Jugendquotient (unter 20 Jahre)		31,6	26,8	22,9
Altenquotient (65 Jahre und älter)		26,7	33,2	36,8

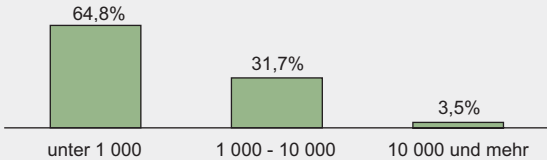
Thüringen hat 2,235 Millionen Einwohner
 Bevölkerungsdichte 138 Einwohner je km²

Bevölkerung 2010 nach Geschlecht



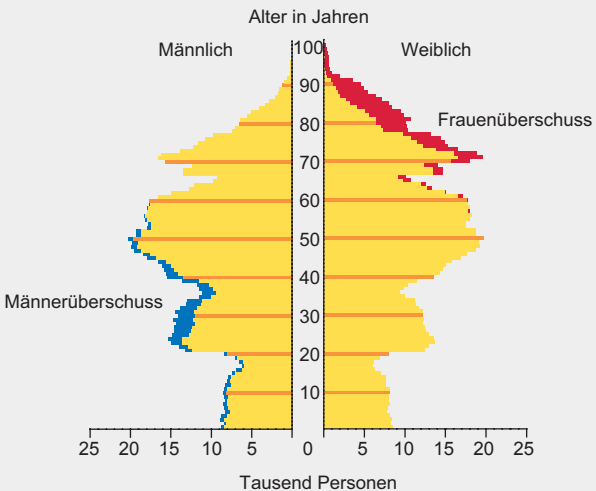
Unter der Bevölkerung über 80 Jahre ist ein deutlicher Überschuss an Frauen festzustellen. Fast zwei Drittel der Thüringer leben in kleinen Gemeinden. 610 Gemeinden zählen weniger als 1000 Einwohner.

Gemeinden nach Einwohnerzahl



Die Gesellschaft altert - Altersdurchschnitt (Median):
 1990: 35,3 – 2010: 46,6 Jahre

Altersaufbau der Bevölkerung am 31.12.2010



Bevölkerung

Ehe und Familienstand

	Einheit	2000	2005	2010
Ehe				
Eheschließungen	Anzahl	9 067	9 836	10 074
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	3,7	4,2	4,5
Ehescheidungen	Anzahl	4 878	4 834	4 113
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	2,0	2,1	1,8
Bevölkerung nach Familienstand				
Ledig	%	37,9	38,4	38,6
Verheiratet	%	47,9	46,0	44,6
Verwitwet	%	7,9	8,0	8,1
Geschieden	%	6,3	7,6	8,6

Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2000	2005	2010
Geburten und Sterbefälle				
Geburtenrate ¹⁾	Anzahl	1 213,0	1 259,8	1 429,0
Lebendgeborene	Anzahl	17 577	16 713	17 527
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	7,2	7,1	7,8
Gestorbene	Anzahl	26 081	25 695	26 701
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	10,7	11,0	11,9
Natürlicher Saldo (Gestorbenenüberschuss)	Anzahl	- 8 504	- 8 982	- 9 174
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	- 3,5	- 3,8	- 4,1
Wanderungen über die Landesgrenze				
Zuzüge	Anzahl	33 943	31 117	35 469
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	13,9	13,3	15,8
Fortzüge	Anzahl	43 916	42 937	41 210
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	18,0	18,3	18,4
Wanderungssaldo	Anzahl	- 9 973	- 11 820	- 5 741
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	- 4,1	- 5,0	- 2,6
Wanderungen innerhalb des Landes ²⁾				
Insgesamt	Anzahl	63 434	57 726	56 446
Jährliche Bevölkerungsveränderung				
Insgesamt ³⁾	Anzahl	- 17 827	- 20 705	- 14 857
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	- 7,3	- 8,8	- 6,6

1) je 1000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (zusammengefasste Geburtenziffer)

2) über die Gemeindegrenzen

3) einschließlich sonstiger Veränderungen

Mehr Eheschließungen 2010 in Thüringen

4,5 je 1 000 der Bevölkerung (im Vergleich 2000: 3,7)

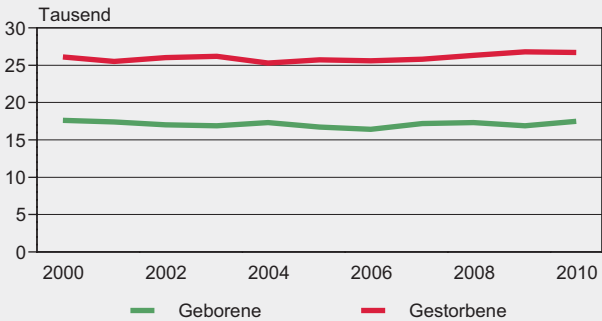
Die Anzahl der Eheschließungen und der Ehescheidungen sind gegenüber dem Vorjahr fast unverändert geblieben. Zugleich hat sich das Erstheiratsalter in den vergangenen 10 Jahren bei den Frauen um 3,0 und bei den Männern um 3,3 Jahre erhöht. Frauen gehen den Bund der Ehe im jüngeren Lebensalter ein. Sie sind mit 29,9 Jahren durchschnittlich 3,1 Jahre jünger als die Männer bei ihrer ersten Vermählung.

Die Anzahl derer, die unverheiratet sind, steigt in Thüringen weiter. Besonders deutlich fällt der Zuwachs beim Anteil der Geschiedenen aus.

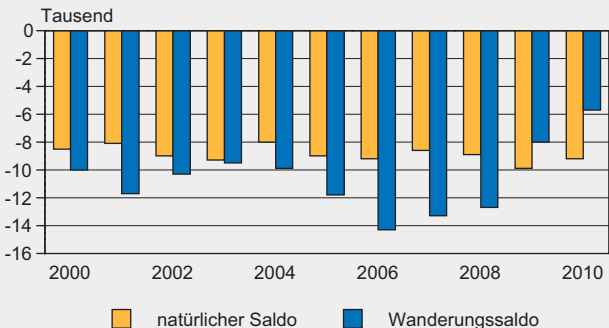
Bevölkerungsrückgang 2010

Eine Thüringer Frau brachte 2010 theoretisch 1,36 Kinder zur Welt

Geborene und Gestorbene 2000 bis 2010



Bevölkerungsbewegung 2000 bis 2010



Haushalte und Familien

Privathaushalte

	Einheit	2000	2005	2010
Privathaushalte nach Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalte	1000	348	410	425
Anteil an insgesamt	%	31,8	36,5	37,9
Mehrpersonenhaushalte	1000	747	713	695
Anteil an insgesamt	%	68,2	63,5	62,1
davon mit ...				
2 Personen	1000	367	382	423
Anteil an insgesamt	%	33,5	34,0	37,8
3 Personen	1000	202	195	169
4 und mehr Personen	1000	178	135	103

	Einheit	2000	2005	2010
Privathaushalte nach Haushaltsgröße und Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾				
Einpersonenhaushalte	1000	332	381	397
unter 900 EUR	1000	171	178	149
900 EUR und mehr	1000	161	203	248
Mehrpersonenhaushalte	1000	708	647	638
unter 900 EUR	1000	36	33	19
900 - 2600 EUR	1000	529	459	416
2600 EUR und mehr	1000	144	154	203

Familien und Paare

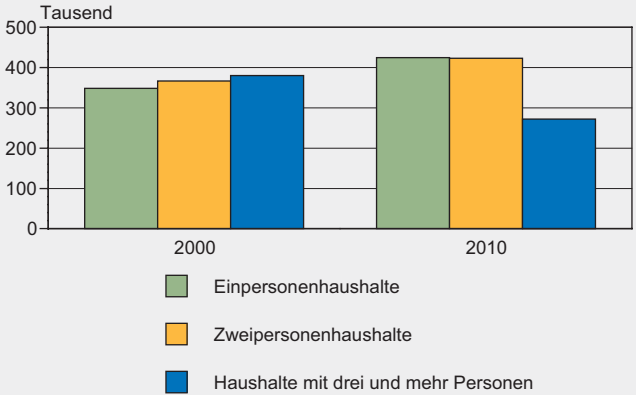
	Einheit	2000	2005	2010
Familien und Paare nach Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder				
Ehepaare	1000	308	252	195
mit 1 Kind	%	51,0	56,0	60,2
mit 2 Kindern	%	41,0	36,1	32,7
mit 3 und mehr Kindern	%	8,0	7,9	7,1
Alleinerziehende	1000	83	88	84
mit 1 Kind	%	72,3	73,9	77,4
mit 2 Kindern	%	24,1	22,7	19,0
mit 3 und mehr Kindern	%	3,6	3,4	3,6
Lebensgemeinschaften ²⁾	1000	35	41	46
mit 1 Kind	%	60,0	68,3	69,6
mit 2 Kindern	%	31,4	26,8	26,1
mit 3 und mehr Kindern	%	8,6	4,9	4,3
Familien insgesamt	1000	425	381	325
Paare ohne Kinder	1000	315	322	364
Ehepaare	%	88,6	88,5	86,0
Lebensgemeinschaften ²⁾	%	11,4	11,5	14,0

1) Haushalte ohne Angaben sind nicht enthalten

2) nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften

Die Zahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte wächst deutlich, 2010 waren es rund 76 % aller Haushalte

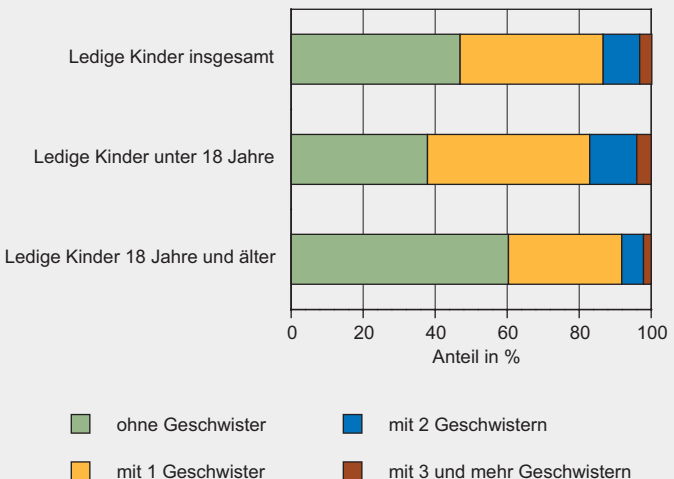
Haushalte 2000 und 2010 nach Haushaltsgröße



Der Trend zu kleineren Haushalten ist ungebrochen: In einem Thüringer Durchschnittshaushalt leben nur noch 1,98 Personen. Haushalte mit 4 und mehr Personen machen in Thüringen nur noch 9,2 % aller Haushalte aus (2000 waren es noch 16,3 %). Die Zahl der Singlehaushalte übersteigt dafür heute sogar die Zahl der Zweipersonenhaushalte.

Die Anzahl der Familien nimmt ab

Kinder 2010 nach der Geschwisterzahl



Lebensverhältnisse

Wohnen

	Einheit	2000	2005	2010
Wohnungen insgesamt	1000	1 170	1 171	1 166
je 1000 Einwohner	Anzahl	481	502	522
in Einfamilienhäusern	%	25,3	26,4	27,2
Wohnfläche je Einwohner	m ²	36,1	38,3	40,3
Durchschnittliche Wohnungsgröße	m ²	75,0	76,4	77,3

Verdienste, Preise, Insolvenzen

	Einheit	2008	2009	2010
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste (WZ 2008)				
vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer insgesamt ¹⁾	EUR	2 354	2 388	2 474
männlich	EUR	2 412	2 436	2 532
weiblich	EUR	2 253	2 306	2 376
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 223	2 168	2 258
Dienstleistungsbereich	EUR	2 458	2 565	2 647

	Einheit	2000	2007	2010
Verbraucherpreisindex				
Gesamtindex	2005=100	92,4	103,8	107,4
darunter für				
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	2005=100	94,3	104,7	108,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005=100	93,7	105,0	111,6
Verkehr	2005=100	86,0	106,8	112,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005=100	98,8	100,3	101,4
Gesundheitspflege	2005=100	77,4	101,8	104,9

	Einheit	2004	2007	2010
Verbraucherinsolvenzen				
Insgesamt	Anzahl	998	3 062	2 717
je 10 000 Einwohner ²⁾	Anzahl	4,2	13,4	12,2
Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	81 814	170 526	149 245

1) ohne Sonderzahlungen

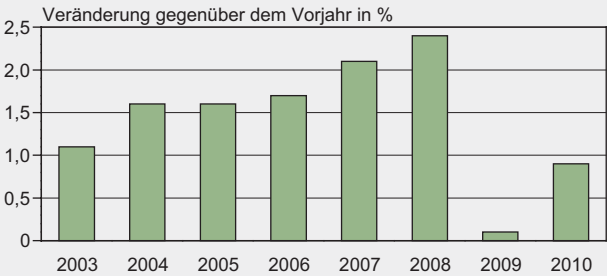
2) Bevölkerung per 31.12.

27,2 % der Wohnungen sind Einfamilienhäuser – der Bundesdurchschnitt liegt bei 28,4 %

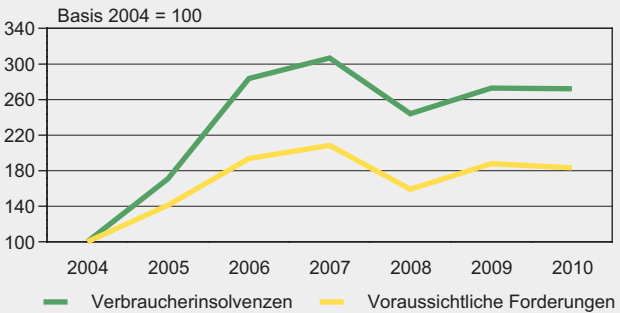
Rund 41% der Wohnungen in Thüringen sind vom Eigentümer oder seinen Angehörigen bewohnt. Die Eigentumsquote in Thüringen war nach der letzten Erhebung im Jahr 2006 die höchste unter den Neuen Bundesländern und die 8-höchste in Deutschland, knapp unterhalb des Bundesdurchschnitts.

2010: Die Jahreststeuerung der Verbraucherpreise beträgt 0,9 %.

Verbraucherpreisindex Jahresteuerrate 2003 bis 2010



Verbraucherinsolvenzen 2004 bis 2010



Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen ging 2010 gegenüber dem Vorjahr um 5 Verfahren zurück. Die durchschnittliche Höhe der Forderungen pro Insolvenz betrug rund 55 Tausend Euro (2004 waren es noch 82 Tausend Euro). Rund 74 % der Verbraucherinsolvenzen zogen Forderungen von weniger als 50 Tausend Euro nach sich.

Wahlen

Bundestagswahlen

Partei	Anteil an gültigen Zweitstimmen in %		Sitze im Bundestag	
	2009	2005	2009	2005
CDU	31,2	25,7	7	5
SPD	17,6	29,8	3	6
DIE LINKE	28,8	26,1	5	5
GRÜNE	6,0	4,8	1	1
FDP	9,8	7,9	2	1
Sonstige	6,7	5,7	-	-

Landtagswahlen

Partei	Anteil an gültigen Landesstimmen in %		Sitze im Landtag	
	2009	2004	2009	2004
CDU	31,2	43,0	30	45
SPD	18,5	14,5	18	15
DIE LINKE	27,4	26,1	27	28
GRÜNE	6,2	4,5	6	-
FDP	7,6	3,6	7	-
Sonstige	9,0	8,3	-	-

Kommunalwahlen (Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen)

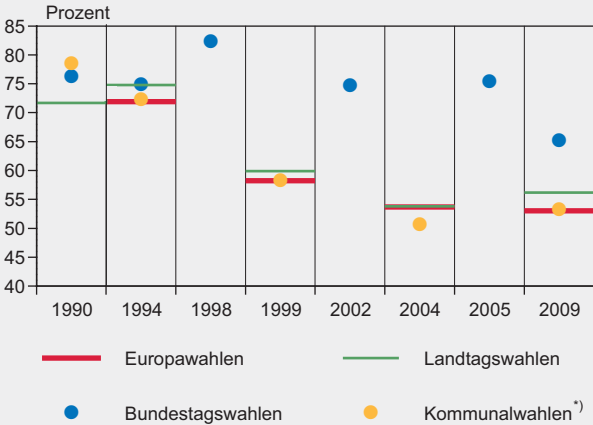
Partei/ Wählergruppe	Anteil an gültigen Stimmen in %		Sitze in den Stadträten und Kreistagen	
	2009	2004	2009	2004
CDU	33,3	40,9	343	433
SPD	20,3	15,6	201	165
DIE LINKE	20,7	24,6	222	269
GRÜNE	4,5	3,5	46	22
FDP	7,4	4,7	78	32
Sonstige	13,8	10,7	146	119

Europawahlen

Partei	Anteil an gültigen Stimmen in %		Sitze Thüringer Abgeord- neter im Europaparlament	
	2009	2004	2009	2004
CDU	31,1	37,8	1	2
SPD	15,7	15,4	-	-
DIE LINKE	23,8	25,3	1	1
GRÜNE	5,8	5,5	-	-
FDP	8,2	4,2	-	-
Sonstige	15,4	11,8	-	-

**Landtagswahl 2009:
Wahlbeteiligung 2,4 Prozentpunkte höher als 2004**

Wahlbeteiligung

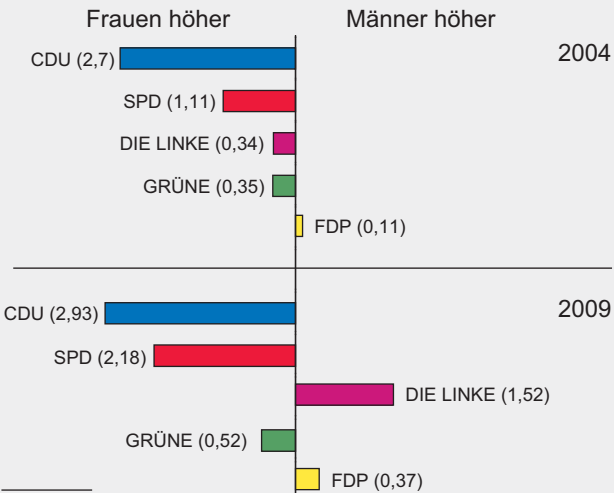


*) Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen

Bundestagswahlen ziehen die meisten Wahlberechtigten zu den Urnen. Trotzdem ist 2009 die Wahlbeteiligung in Thüringen gegenüber 2005 um rund 10 Prozentpunkte zurückgegangen. Die Landtagswahl stieß dagegen im Jahr 2009 auf etwas höhere Resonanz als 2004.

Wahlverhalten von Thüringerinnen und Thüringern bei den Landtagswahlen 2004 und 2009

Differenz zwischen den Stimmenanteilen¹⁾ in Prozentpunkten



1) Landesstimmen

Schulen

	Einheit	2000	2005	2010
Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen				
Grundschulen	Anzahl	65 475	61 398	65 929
Regelschulen ¹⁾	Anzahl	110 933	57 601	45 901
Gymnasien ²⁾	Anzahl	82 940	57 508	47 346
Förderschulen	Anzahl	18 231	14 040	9 172
Integrierte Gesamtschulen ³⁾	Anzahl	3 216	4 392	4 484
Kollegs	Anzahl	320	320	255
Insgesamt	Anzahl	281 115	195 259	173 087
weiblich	%	49,6	49,6	49,1
Ausländer/-innen	%	0,7	1,3	1,4
Schulanfänger	Anzahl	13 515	16 727	16 720
Schulentlassene	Anzahl	35 217	28 689	14 540
Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen				
Berufsschulen	Anzahl	60 411	49 141	35 955
Berufsfachschulen	Anzahl	18 115	23 632	15 253
Fachoberschulen	Anzahl	2 269	2 788	2 236
Berufliche Gymnasien	Anzahl	3 221	4 399	2 573
Fachschulen	Anzahl	3 742	4 580	6 199
Berufsbildende Einrichtungen für Behinderte	Anzahl	4 589	4 933	3 115
Insgesamt	Anzahl	92 347	89 473	65 331
weiblich	%	46,8	45,9	47,2
Ausländer/-innen	%	0,1	0,3	0,4
Schulentlassene	Anzahl	35 021	34 523	26 396

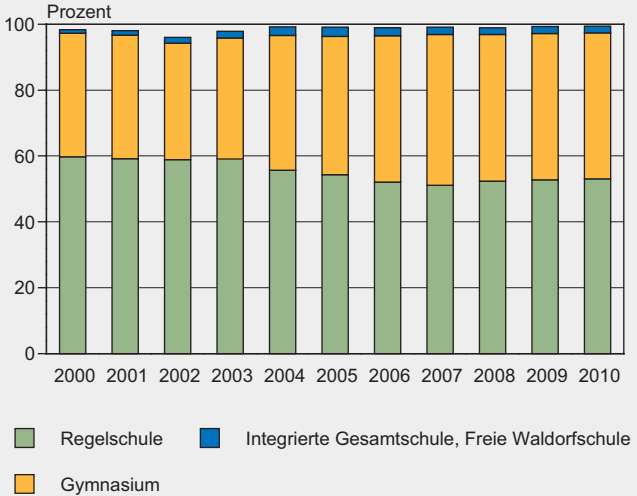
1) einschließlich Schulen mit Regelschulteil

2) einschließlich Schulen mit Gymnasialschulteil

3) einschließlich Freie Waldorfschulen

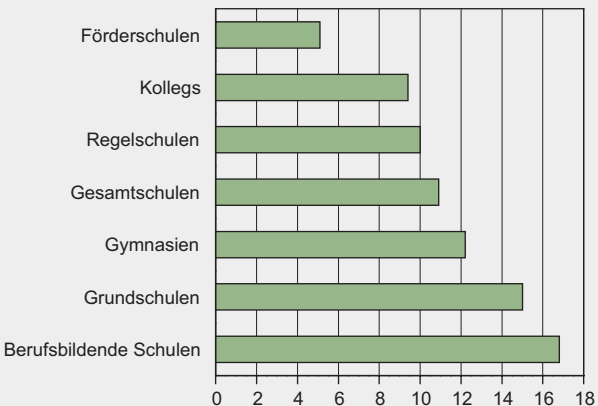
Immer mehr Schülerinnen und Schüler streben einen höheren Bildungsabschluss an

Übergangsquoten von der Grundschule in weiterführende Schulen 2000 bis 2010 (ohne Förderschulen)



Immer mehr Jungen und Mädchen wechseln nach der Grundschule in weiterführende Einrichtungen, die „höhere“ Schulabschlüsse ermöglichen. Inzwischen macht mehr als jede(r) dritte Jugendliche an den allgemeinbildenden Schulen Abitur (2010: 37,5%).

Schüler-Lehrer-Relation 2010
Schüler je Lehrer (Vollzeitäquivalente)



Bildung

Berufsausbildung

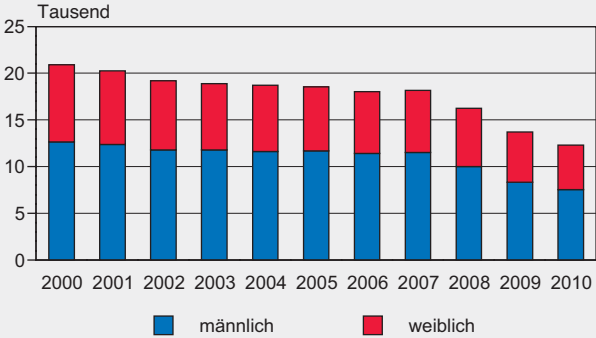
	Einheit	2000	2005	2010
Auszubildende	Anzahl	60 363	50 881	35 788
weiblich	%	36,8	35,3	35,7
Ausländer/-innen	%	0,1	0,2	0,5
im Handwerk	%	37,8	30,6	25,7
in Industrie und Handel	%	51,5	58,1	62,5
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Anzahl	20 900	18 549	12 309
von Mädchen/Frauen	%	39,5	37,0	38,7
im Handwerk	%	30,9	27,2	24,4
in Industrie und Handel	%	58,4	62,5	64,0

Hochschulen

	Einheit	2000	2005	2010
Universitäten	Anzahl	6	4	4
Studierende	Anzahl	28 680	34 451	36 485
weiblich	%	48,8	52,1	52,2
Ausländer/-innen	%	4,7	6,6	8,4
Kunsthochschulen	Anzahl	1	1	1
Studierende	Anzahl	790	784	947
weiblich	%	53,2	53,7	55,5
Ausländer/-innen	%	21,3	29,2	31,8
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschule)	Anzahl	4	4	7
Studierende	Anzahl	9 716	13 283	15 622
weiblich	%	44,4	39,8	41,4
Ausländer/-innen	%	1,2	3,0	4,7
Verwaltungsfachhochschulen	Anzahl	2	2	1
Studierende	Anzahl	566	557	533
weiblich	%	52,7	37,9	40,5
Ausländer/-innen	%	1,1	0,7	0,0

Weniger Frauen beginnen eine Ausbildung

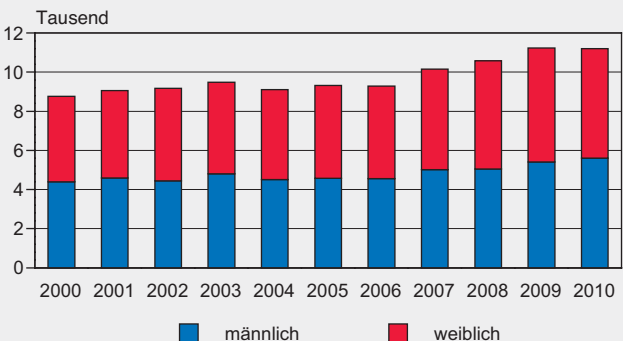
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Thüringen
2000 bis 2010



Mehr Frauen als Männer nehmen ein Studium auf

Die Zahl der Studienanfänger ist nach einer Stagnation im Zeitraum 2004 bis 2006 bis zum Jahr 2009 deutlich angestiegen. Dies widerspiegelt sich auch in der Studienanfängerquote, die sich als Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung entsprechenden Alters ergibt: 2000 lag der Anteil bei 27,5 % und im Jahr 2009 bei 33,8 %.

Studienanfänger in Thüringen 2000 bis 2010



Bildung

Bildungsausgaben ¹⁾

	Einheit	2000	2005	2008
Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für ...				
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	Mill. EUR	1 640	1 498	1 425
darunter für Personal	%	79,0	76,2	76,4
Hochschulen, Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	Mill. EUR	663	659	730
darunter für Personal ²⁾	%	40,9	48,1	4,1
Bildungsförderung, sonstiges Bildungswesen	Mill. EUR	205	192	198
Bildungsausgaben zusammen	Mill. EUR	2 508	2 349	2 353
Anteil der Bildungsausgaben an den Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände	%	22,1	22,2	21,4

Ausbildungsförderung

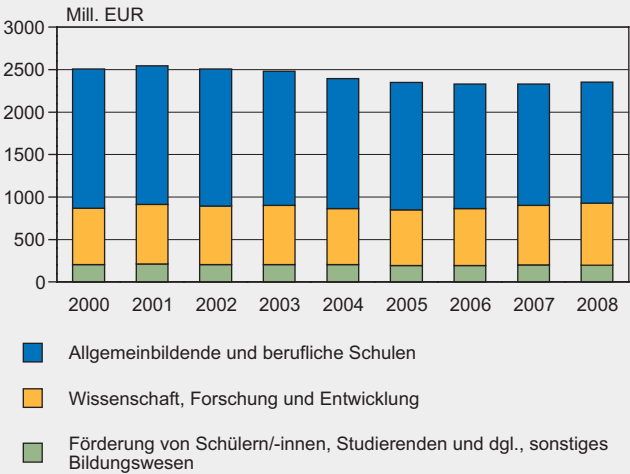
	Einheit	2000	2005	2010
Empfänger/-innen von BAföG bzw. Meister-BAföG				
BAföG	Anzahl	26 928	39 737	37 826
darunter an				
Gymnasien	Anzahl	697	974	817
Berufsfachschulen	Anzahl	8 865	13 434	9 523
Fachschulen	Anzahl	1 817	2 967	3 871
Fachhochschulen	Anzahl	4 159	6 166	6 829
Universitäten	Anzahl	9 204	13 254	14 342
übrige Ausbildungsstätten	Anzahl	2 186	2 942	2 444
Meister-BAföG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz)	Anzahl	1 508	3 313	3 906

1) Quelle: Statistisches Bundesamt

2) Hochschulbereich ab 2008 nicht mehr im Kernbereich enthalten

21,4 Prozent der Gesamtausgaben des Landes und der Kommunen für Bildung

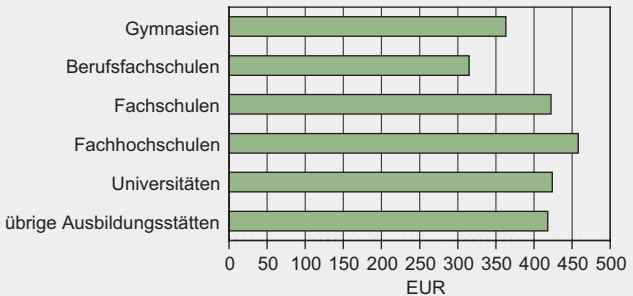
Ausgaben für Bildung 2000 bis 2008



Für Bildung gaben Land und Gemeinden/GV mehr als ein Fünftel ihrer Etats aus. Der überwiegende Anteil (60,6 %) wurde für die schulische Ausbildung benötigt. Im Jahr 2008 betragen die durchschnittlichen Ausgaben je Schüler/-in an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 6 200 Euro. Damit sind Thüringen und Hamburg die beiden Bundesländer, die das meiste Geld pro Schüler ausgaben.

Bund und Land fördern Ausbildung

BAföG 2010 - Durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag pro Kopf nach Ausbildungsstätten



Im Jahr 2010 erhielten 37 826 Schüler und Studierende in Thüringen BAföG (4,1 % aller Empfänger in Deutschland). 25,2 % der Empfängerinnen und Empfänger waren Schüler an Berufsfachschulen und 37,9 % waren Studierende an den Universitäten.

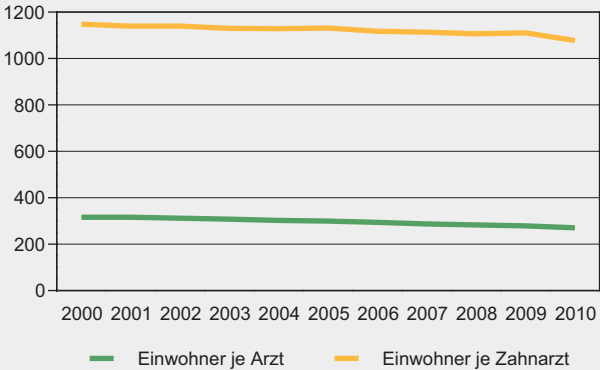
Gesundheitswesen

	Einheit	2000	2005	2010
Ärztinnen und Ärzte, Apotheken				
Tätige Ärzte	Anzahl	7 692	7 807	8 269
darunter				
ambulant tätige Ärztinnen/Ärzte	Anzahl	3 335	3 328	3 326
Einwohner je Ärztin/Arzt	Anzahl	316	299	270
Tätige Zahnärzte	Anzahl	2 118	2 064	2 074
darunter				
frei praktizierende Zahnärztinnen/-ärzte	Anzahl	1 897	1 859	1 796
Einwohner je Zahnärztin/-arzt	Anzahl	1 148	1 131	1 078
Öffentliche Apotheken	Anzahl	541	562	583
Einwohner je Apotheke	Anzahl	4 494	4 154	3 834
	Einheit	2000	2005	2009
Krankenhäuser				
Einrichtungen	Anzahl	53	46	42
Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	Anzahl	17 593	16 638	16 080
Einwohner je aufgestelltes Bett	Anzahl	139	141	140
Vollstationär versorgte Patientinnen/ Patienten (Fallzahl)	Anzahl	517 961	531 606	558 033
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	10,1	8,7	8,2
Kosten je Berechnungs- und Belegungstag ¹⁾	EUR	271	349	461
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen				
Einrichtungen	Anzahl	41	36	36
Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	Anzahl	6 809	6 228	6 076
Einwohner je aufgestelltes Bett	Anzahl	358	377	372
Vollstationär versorgte Patientinnen/ Patienten (Fallzahl)	Anzahl	68 051	57 075	68 368
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	25,9	26,7	26,2
	Einheit	2001	2005	2009
Pflegeeinrichtungen				
Ambulante Einrichtungen	Anzahl	370	377	396
Stationäre Einrichtungen	Anzahl	228	277	338
Verfügbare Plätze	Anzahl	16 962	19 845	22 815
vollstationäre Pflege	Anzahl	16 270	18 977	21 630
teilstationäre Pflege	Anzahl	692	868	1 185

1) bis 2001: Pfl egetage

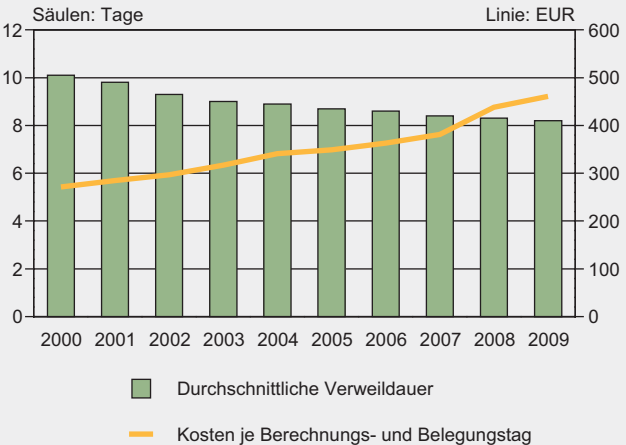
**Weniger Einwohner je Arzt bzw. Zahnarzt
Krankenhausaufenthalte werden kürzer**

Ärzte und Zahnärzte 2000 bis 2010



Die Zahl der tätigen Ärzte in Thüringen steigt seit 2000 an. Die Zahl der Zahnärzte sank dagegen tendenziell bis 2009 und stieg aber 2010 an. Zugleich sank die Anzahl der Bevölkerung und somit die der potentiellen Patienten. So kamen im Jahr 2010 durchschnittlich nur noch 270 Einwohner auf einen Arzt. Ende 2000 waren es noch 316. Auch bei den Zahnärzten lässt sich diese Entwicklung beobachten. Während im Jahr 2000 ein Zahnarzt durchschnittlich 1 148 Einwohner zu betreuen hatte, waren es am Jahresende 2010 nur noch 1 078.

Verweildauer und Kosten je Berechnungs- und Belegungstag in Krankenhäusern 2000 bis 2009



Die durchschnittliche Verweildauer in den Krankenhäusern sank in den Jahren seit 2000 von 10,1 auf 8,2 Tage. Gleichzeitig stiegen die durchschnittlichen Kosten je Berechnungs- und Belegungstag von 271 Euro auf 461 Euro.

Behinderte und Pflegebedürftige

	Einheit	2001	2005	2009
Schwerbehinderte Menschen				
Insgesamt	Anzahl	182 683	189 313	182 652
männlich	Anzahl	93 053	95 549	92 276
weiblich	Anzahl	89 630	93 764	90 376
davon mit einem Grad der Behinderung von				
50	%	29,7	30,6	30,5
60	%	16,1	16,0	15,8
70	%	13,1	12,5	12,0
80	%	12,3	11,8	11,9
90	%	5,5	5,4	5,5
100	%	23,3	23,6	24,4

	Einheit	2001	2005	2009
Pflegebedürftige ¹⁾				
Insgesamt ²⁾	Anzahl	61 012	67 027	76 967
männlich	Anzahl	19 238	21 594	25 469
weiblich	Anzahl	41 774	45 433	51 498
davon mit Versorgung ...				
durch Angehörige ³⁾	Anzahl	32 345	33 016	37 747
durch ambulante Pflegedienste	Anzahl	13 010	15 485	18 734
in stationärer Pflege ⁴⁾	Anzahl	15 657	18 526	20 486
davon in				
Pflegestufe I	Anzahl	29 723	33 584	40 999
Pflegestufe II	Anzahl	22 590	24 100	26 217
Pflegestufe III	Anzahl	8 361	9 193	9 629
noch keiner Stufe zugeordnet	Anzahl	338	150	122

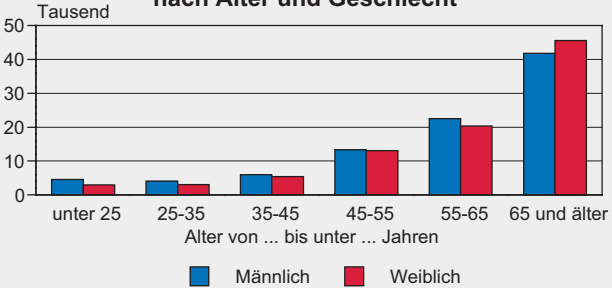
Kindertagesbetreuung

	Einheit	2006	2008	2010
Kindertageseinrichtungen				
Einrichtungen	Anzahl	1 364	1 341	1 320
Genehmigte Plätze	Anzahl	93 159	93 849	94 760
Tätige Personen	Anzahl	12 561	12 481	13 382
darunter pädagogisches Personal	Anzahl	9 988	9 986	10 864
Betreute Kinder	Anzahl	79 454	79 460	82 102
unter 3 Jahren	Anzahl	18 697	18 823	22 315
3 bis unter 6 Jahren	Anzahl	48 777	48 610	47 885
6 bis unter 11 Jahren	Anzahl	11 966	12 008	11 880
11 bis unter 14 Jahren	Anzahl	14	19	22

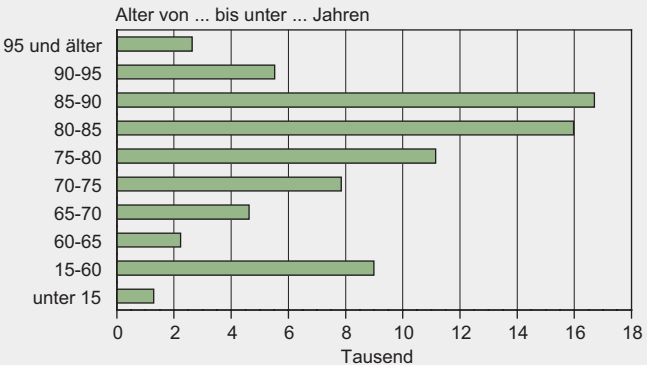
1) Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz – 2) ab 2009 zur Vermeidung von Mehrfachzählungen ohne teilstationäre Pflege – 3) Pflegegeldempfänger, soweit sie nicht bereits bei der ambulanten Pflege oder vollstationären Pflege (Dauerpflege bzw. Kurzzeitpflege) berücksichtigt worden sind – 4) ab 2009 nur vollstationäre Pflege

Mehr als 8 % der Bevölkerung sind als schwerbehindert anerkannt
Zahl der Pflegebedürftigen steigt weiter

Schwerbehinderte Menschen 2009 nach Alter und Geschlecht

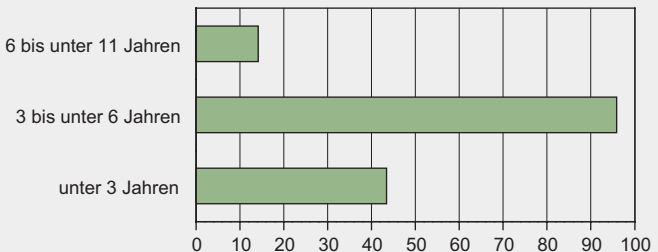


Pflegebedürftige 2009 nach dem Alter



Fast die Hälfte der Kinder im Alter unter 3 Jahren werden in einer Kindertageseinrichtung betreut

Betreute Kinder in Tageseinrichtungen 2010 je 100 Kinder im entsprechenden Alter



Sozialleistungen

	Einheit	2005	2008	2010
--	---------	------	------	------

Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II

Arbeitslosengeld II und Sozialgeld ¹⁾

Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	158 077	130 055	121 340
Empfänger/-innen	Anzahl	271 908	232 649	211 316
von Arbeitslosengeld II	Anzahl	212 041	176 889	159 750
von Sozialgeld	Anzahl	59 867	55 760	51 566
SGB II-Quote ²⁾	%	14,7	13,3	12,3
Leistungsansprüche je Bedarfsgemeinschaft	EUR	707,04	699,91	708,13
darunter Leistungen für Unterkunft und Heizung	EUR	212,87	223,31	229,74

Sozialhilfe

Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt

Empfänger/-innen	Anzahl	7 346	8 680	8 224
Deutsche	%	99,3	99,2	99,0
Reine Ausgaben je Einwohner	1000 EUR	14 897	19 912	21 602
	EUR	6	9	10

Hilfe in besonderen Lebenslagen

Empfänger/-innen	Anzahl	20 761	24 923	25 953 ⁴⁾
von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	%	77,4	73,4	74,5 ⁴⁾
Reine Ausgaben je Einwohner	1000 EUR	287 507	314 513	327 154 ⁴⁾
für Empfänger/-innen in Einrichtungen	EUR	123	138	145 ⁴⁾
	%	87,2	87,6	86,8 ⁴⁾

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Empfänger/-innen	Anzahl	10 751	13 084	13 313
65 Jahre und älter	%	37,8	36,1	32,9
Reine Ausgaben je Einwohner	1000 EUR	35 534	48 281	53 671
	EUR	15	21	24

Allgemeines Wohngeld ³⁾

Haushalte mit allgemeinem Wohngeld	Anzahl	33 223	26 526	37 347
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldbetrag	EUR	85	78	107

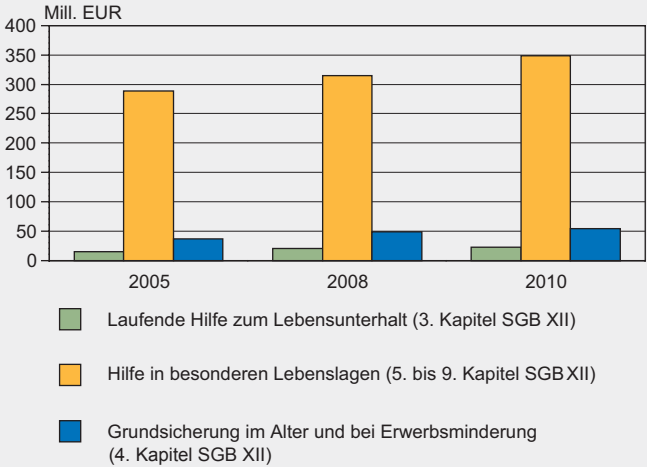
Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Empfänger/-innen	Anzahl	4 855	2 947	2 741 ⁴⁾
Reine Ausgaben je Einwohner	1000 EUR	28 585	17 027	15 610 ⁴⁾
	EUR	12	7	7 ⁴⁾

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; pseudonomisierte Einzeldaten – 2) Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bevölkerung unter 65 Jahren – 3) ohne wohngeldrechtliche Teilhaushalte – 4) Daten 2009

Schwerpunkt der Sozialleistungen: Grundsicherung für Arbeitssuchende und Hilfe in besonderen Lebenslagen

**Sozialleistungen (reine Ausgaben)
nach ausgewählten Hilfearten 2005, 2008 und 2010**



Auf Grund der Änderungen der gesetzlichen Grundlagen zum 1. Januar 2005 hat sich der Schwerpunkt der Transferleistungen auf das ALG II und das Sozialgeld verlagert. Die Leistungen nach dem 3. Kapitel SGB XII sind dem gegenüber stark rückläufig.

Seit 2005:

Im Zuge der „Hartz IV“-Gesetzgebung wurden die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können (erwerbsfähige Hilfebedürftige) erhalten seitdem die Grundsicherung für Arbeitssuchende (Arbeitslosengeld II). Nicht erwerbsfähige Personen der in einem Haushalt lebenden Bedarfsgemeinschaft haben Anspruch auf Sozialgeld, wenn sie nicht die bereits im Jahr 2003 eingeführte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten. Soweit die gezahlte Sozialleistung die Kosten der Unterkunft berücksichtigt, wird kein zusätzliches Wohngeld gezahlt.

Aufgrund der neuen Regelungen haben sich die statistischen Auswertungen ab dem Jahr 2005 grundlegend geändert. Ein Vergleich mit früheren Ergebnissen ist nur noch bei der Hilfe in besonderen Lebenslagen und den Leistungen für Asylbewerber möglich.

Auf Sozialgeld im Sinne der Hilfearten nach SGB XII haben nur noch Erwerbsunfähige Anspruch, die nicht in einer Bedarfsgemeinschaft zusammen mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben (z.B. Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern).

Ausgaben und Einnahmen

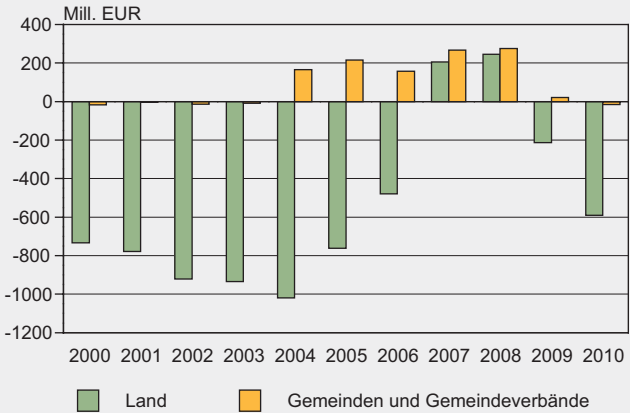
	Einheit	2000	2005	2010
des Landes				
Ausgaben	Mill. EUR	9 687	9 089	9 291
darunter für Personal	%	25,1	26,8	25,1
laufenden Sachaufwand	%	8,5	7,4	7,5
Zinsen	%	5,8	7,6	6,9
Einnahmen	Mill. EUR	8 953	8 327	8 700
darunter aus Steuern u. ähnlichen Abgaben	%	50,3	48,6	52,6
lfd. Zuweisungen und Zuschüsse vom öffentlichen Bereich	%	28,2	37,5	33,7
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	0,2	1,3	1,1
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Ausgaben	Mill. EUR	4 047	4 085	4 728
darunter für Personal	%	30,5	27,4	27,1
laufenden Sachaufwand	%	19,1	18,2	17,3
Zinsen	%	4,3	3,4	2,1
Einnahmen	Mill. EUR	4 065	4 301	4 713
darunter aus Steuern und ähnlichen Einnahmen	%	15,7	19,1	21,9
lfd. Zuweisungen vom Land	%	45,3	50,1	50,0
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	7,3	6,6	6,6

Steuereinnahmen

	Einheit	2000	2005	2010
des Landes				
Insgesamt	Mill. EUR	4 499	4 048	4 574
darunter Steuern vom Einkommen	%	13,8	16,8	22,8
Steuern vom Umsatz	%	78,2	73,4	73,3
reine Landessteuern	%	7,4	9,0	2,9
der Gemeinden				
Insgesamt	Mill. EUR	638	821	1 031
darunter Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	%	28,4	27,1	32,1
Umsatzsteuer (Gemeindeanteil)	%	10,0	7,8	7,4
Gewerbsteuer (netto)	%	34,2	42,2	41,5
Grundsteuern	%	25,9	21,5	17,9

Landeshaushalt und kommunale Haushalte haben das Jahr 2010 mit Finanzierungsdefizit abgeschlossen

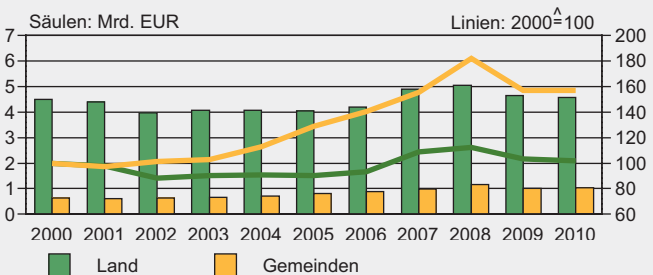
Finanzierungssaldo des Landes sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2000 bis 2010



Der Landeshaushalt wurde im Jahr 2010 mit einem Finanzierungsdefizit in Höhe von 591 Millionen EUR abgeschlossen. Für die Kommunen ergab sich 2010 erstmals nach sechs Jahren wieder ein negativer Finanzierungssaldo. Die Mittel zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben stammen neben den Steuereinnahmen hauptsächlich aus Zuweisungen und Zuschüssen vom öffentlichen Bereich.

Leichter Anstieg der kommunalen Steuereinnahmen im Jahr 2010

Steuereinnahmen des Landes sowie der Gemeinden 2000 bis 2010



Der geringfügige Anstieg der Einnahmen des Landes aus Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer im Jahr 2010 gegenüber dem Jahr 2009 wurde durch den Rückgang der Landessteuern mehr als kompensiert. Dies resultiert aus dem Wechsel der Ertragshoheit für die KfZ-Steuer von den Ländern auf den Bund. Das Land nahm 2 041 EUR und die Gemeinden 460 EUR je Einwohner ein.

Öffentliche Finanzen, Personal

Schulden ¹⁾

	Einheit	2000	2005	2010
Land	Mill. EUR	11 070	15 748	16 296
darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	%	100,0	100,0	98,9
Gemeinden, Gemeindeverbände	Mill. EUR	3 077	2 905	2 432
darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	%	99,6	99,4	96,3
Eigenbetriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	263	261	325
darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	%	97,4	97,9	98,8
Zweckverbände einschl. Eigenbetriebe der Zweckverbände	Mill. EUR	1 480	1 272	1 445
darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	%	99,8	99,8	99,5
Rechtlich selbständige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen in privater Rechtsform (FEU pr. RF)	Mill. EUR	4 047	3 726	3 524
darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	%	91,9	93,4	93,4

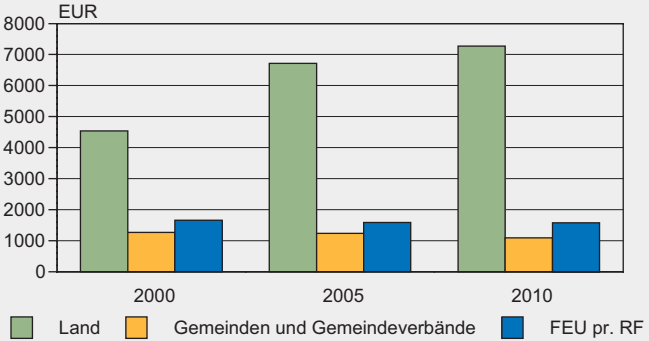
Personal

	Einheit	2000	2005	2010
Beschäftigte des Landes ²⁾				
Im Kernhaushalt	Anzahl	68 951	62 972	51 287
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung	%	56,8	56,4	49,9
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	19,6	20,2	23,5
Politische Führung, Verwaltung	%	13,6	13,1	16,1
Anteil der Vollzeitkräfte	%	64,9	59,8	60,8
Sonderrechnungen	Anzahl	7 989	4 805	12 743
Beschäftigte der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Im Kernhaushalt	Anzahl	45 570	31 621	32 544
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	19,1	14,8	15,0
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	8,9	11,8	12,0
Politische Führung, Verwaltung	%	21,5	25,6	25,5
Soziale Sicherung	%	20,6	22,4	23,6
Anteil der Vollzeitkräfte	%	58,4	61,7	54,3
Sonderrechnungen	Anzahl	4 880	3 172	2 660
Rechtlich selbständige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen in privater Rechtsform (FEU pr. RF)	Anzahl	32 640	24 978	28 409

1) ab 2010 neue Abgrenzung des Schuldenbegriffs und neue Bereichsabgrenzung; Schulden = Kassenkredite, Wertpapiersschulden und Schulden beim nicht-öffentlichen und beim öffentlichen Bereich; 2000 und 2005 für Schulden insgesamt nach neuer Methodik bereinigt, für den nicht-öffentlichen Bereich ist die Bereinigung nicht möglich – 2) Hochschulen ab 2008 den Sonderrechnungen zugeordnet

Gegenläufige Entwicklung des Schuldenstandes beim Land und bei den Gemeinden/Gemeindeverbänden

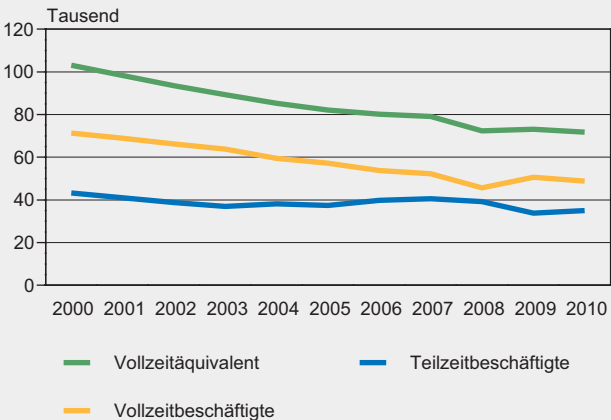
Schulden¹⁾ je Einwohner 2000, 2005 und 2010



1) ab 2010 neue Abgrenzung des Schuldenbegriffs; Schulden = Kassenkredite, Wertpapierschulden und Kredite beim nicht-öffentlichen und beim öffentlichen Bereich; 2000 und 2005 nach neuer Methodik bereinigt

Rückgang der Vollzeitäquivalente 2010 beim Land und bei den Kommunen

Beschäftigte in den Kernhaushalten des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände 2000 bis 2010



Die Anzahl der Vollzeitäquivalente in den Kernhaushalten des Landes und der Kommunen ist 2010 gegenüber 2009 weiter gesunken. Ein wesentlicher Grund dafür war der Anstieg des Anteils der Altersteilzeitbeschäftigten an den Beschäftigten des Landes und der Kommunen. Altersteilzeitbeschäftigte werden den Teilzeitbeschäftigten zugeordnet. Bis Jahresende 2009 konnten die Beschäftigten ab 55 Jahre ein Altersteilzeitmodell wählen, um früher aus dem aktiven Arbeitsleben auszusteigen.

Bruttoinlandsprodukt

	Einheit	2000	2005	2010
Insgesamt (in jeweiligen Preisen)				
Thüringen	Mill. EUR	40 602	44 995	49 869
Anteil an Deutschland	%	2,0	2,0	2,0

Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)

Thüringen	EUR	38 171	44 770	48 773
Deutschland	EUR	52 690	57 737	61 725
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	39 712	46 294	49 904
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	EUR	55 258	60 071	64 077

Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen, WZ 2003)

	Einheit	2000	2005	2010
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	36 541	40 614	44 702
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. EUR	820	538	561
Produzierendes Gewerbe				
ohne Baugewerbe	Mill. EUR	7 941	10 164	11 165
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	6 945	8 883	9 904
Baugewerbe	Mill. EUR	3 094	2 366	2 620
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Mill. EUR	6 043	6 361	6 290
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Mill. EUR	8 028	9 577	10 949
Öffentliche und private Dienstleister	Mill. EUR	10 615	11 609	13 116

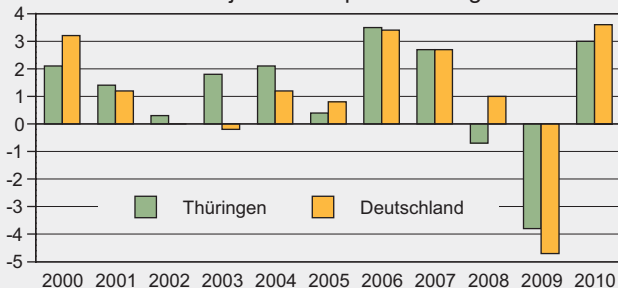
Bruttoanlageinvestitionen - neue Anlagen (in jeweiligen Preisen, WZ 2003)

	Einheit	2000	2005	2008
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	13 179	9 562	12 022
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. EUR	193	174	273
Produzierendes Gewerbe				
ohne Baugewerbe	Mill. EUR	2 301	1 968	2 851
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 666	1 413	2 232
Baugewerbe	Mill. EUR	242	118	191
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Mill. EUR	967	1 083	1 629
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Mill. EUR	5 733	2 937	3 986
Öffentliche und private Dienstleister	Mill. EUR	3 743	3 282	3 092

Thüringer Wirtschaft 2010 wieder im Aufwind Bruttoinlandsprodukt wächst um 3,0 Prozent

Wirtschaftswachstum 2000 bis 2010

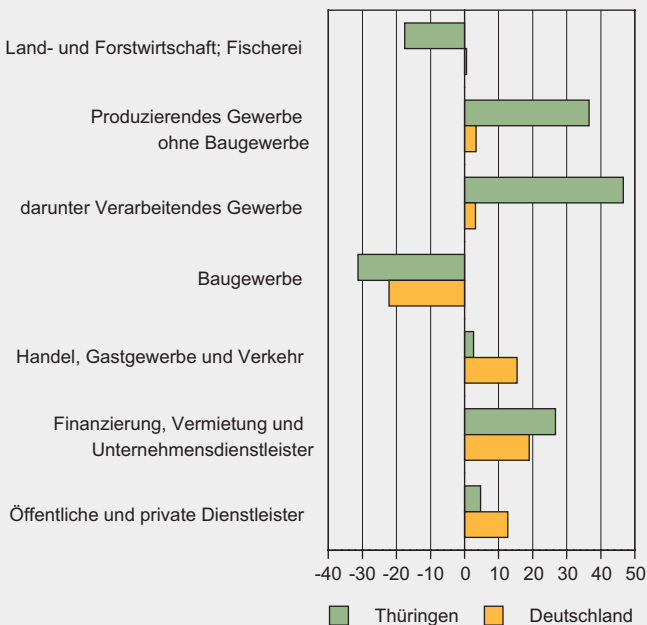
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr in % - preisbereinigt -



2010 wesentlicher Wachstumsbeitrag des Verarbeitenden Gewerbes Entwicklung im Baugewerbe weiter rückläufig

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen (WZ 2003)

Veränderung 2010 gegenüber 2000 in % - preisbereinigt -



Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige (am Arbeitsort, WZ 2003) ¹⁾

	Einheit	2000	2005	2010
Alle Wirtschaftsbereiche	1000	1 063,7	1 005,4	1 022,5
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1000	34,7	27,4	26,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1000	206,7	208,0	211,5
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1000	196,4	198,1	202,8
Baugewerbe	1000	128,2	84,1	83,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1000	236,7	228,2	223,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	1000	120,5	130,9	149,1
Öffentliche und private Dienstleister	1000	336,9	326,8	329,0

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort, WZ 2008) ^{1) 2)}

	Einheit	2007	2008	2010
Alle Wirtschaftsbereiche ³⁾	Anzahl	.	736 814	738 021
darunter				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Anzahl	.	16 559	16 207
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Anzahl	.	192 630	187 461
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	176 980	172 145
Baugewerbe	Anzahl	.	60 209	60 315
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Anzahl	.	146 583	146 013
Erbringung von				
Unternehmensdienstleistungen	Anzahl	.	111 897	112 967
öffentlichen und privaten Dienstleistungen	Anzahl	.	208 786	214 972

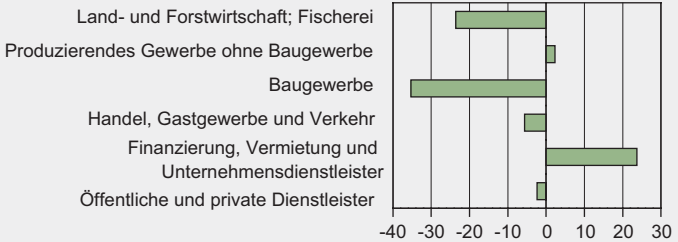
Arbeitsmarkt

	Einheit	2005	2007	2010
Arbeitslose	Anzahl	209 941	158 575	117 065
Männer	Anzahl	106 821	74 868	62 043
Frauen	Anzahl	103 120	83 707	55 022
Langzeitarbeitslose	Anzahl	78 954	63 912	34 932
Arbeitslosenquote				
in % aller zivilen Erwerbspersonen	%	17,1	13,1	9,8
in % aller abhängigen zivilen Erwerbspersonen	%	18,6	14,4	10,9

1) Hierzu zählen auch Einpendler mit Wohnort außerhalb von Thüringen, jedoch nicht die Auspendler mit Wohnort in Thüringen – 2) Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; vorläufige Ergebnisse; Angaben zum 30.6. des jeweiligen Jahres – 3) einschließlich der Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung

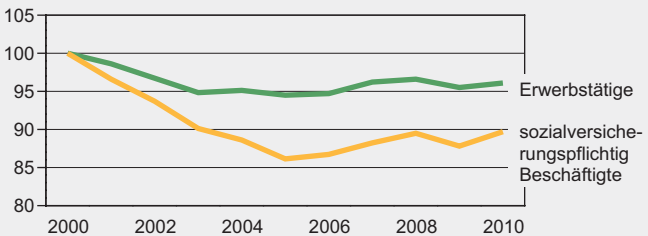
7200 zusätzliche Arbeitsplätze in Thüringen im Jahr 2010
Beschäftigungszuwachs im Dienstleistungsbereich betrug 1,3 %

Erwerbstätige (am Arbeitsort) nach Wirtschaftsbereichen - Veränderung 2010 gegenüber 2000 in % -



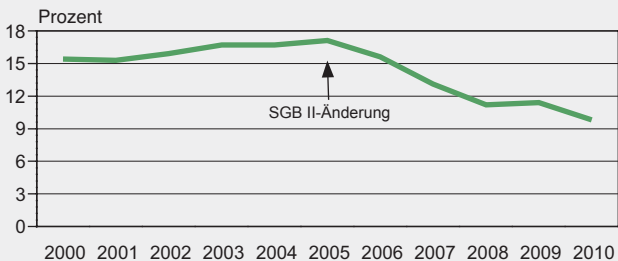
Zunahme der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten führt zu Beschäftigungsaufbau im Jahr 2010

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2000 bis 2010 - Messzahl: 2000 = 100 -



Wirtschaftlicher Aufschwung und Entwicklung demographischer Faktoren entlasten 2010 den Arbeitsmarkt

Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen 2000 bis 2010



Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung und Lebensunterhalt

	Einheit	2000	2005	2010
Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben ¹⁾				
Erwerbspersonen	%	53,1	52,4	53,7
Erwerbstätige	%	44,8	43,5	49,0
Frauen	%	44,9	45,7	46,3
Männer	%	55,1	54,3	53,7
Erwerbslose	%	8,3	9,0	4,6
Nichterwerbspersonen	%	46,9	47,6	46,3
Frauen	%	56,6	56,4	55,6
Männer	%	43,4	43,6	44,5
Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt aus ¹⁾				
Erwerbstätigkeit	%	43,0	41,2	46,3
Rente, Pension	%	26,4	27,3	28,4
Unterhalt durch Angehörige	%	20,1	19,1	16,1
Sozialhilfe, Arbeitslosengeld ²⁾	%	10,5	12,5	9,2

Strukturdaten der Erwerbstätigen

	Einheit	2000	2005	2010
Anteile an insgesamt ¹⁾				
Frauen	%	44,9	45,7	46,3
Männer	%	55,1	54,3	53,7
Angestellte ³⁾	%	46,8	50,2	50,7
Arbeiter ⁴⁾	%	41,1	35,0	35,0
Beamte	%	3,8	4,6	4,2
Selbständige	%	8,2	9,7	9,6
Mithelfende Familienangehörige	%	0,1	0,5	0,4
mit Haupt-(Volks-)schulabschluss	%	15,2	9,7	6,4
mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluss ⁵⁾	%	64,7	65,4	68,7
mit Fachhoch-/Hochschulabschluss	%	14,0	14,8	14,9

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Auspendler

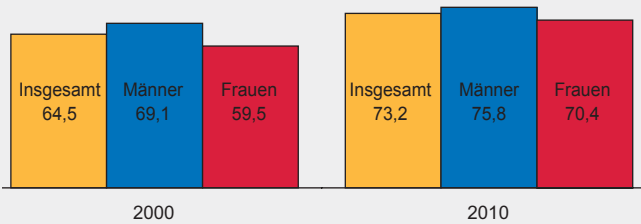
Auspendler ⁶⁾	Anzahl	118 251	120 353	127 265
darunter nach				
Bayern	Anzahl	35 197	34 423	35 124
Hessen	Anzahl	24 141	25 417	25 497
Sachsen	Anzahl	18 613	17 630	19 502
Niedersachsen	Anzahl	12 360	13 414	13 920
Sachsen-Anhalt	Anzahl	8 094	7 887	9 211
Pendlersaldo ⁷⁾	Anzahl	- 77 548	- 77 106	- 75 802

1) Ergebnis des Mikrozensus – 2) einschl. eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Leistungen aus einer Pflegeversicherung, sonstige Unterstützung, Sozialgeld, Grundsicherung und Asylbewerberleistungen – 3) einschl. Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen – 4) einschl. Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen – 5) einschl. Abschluss der Polytechnischen Oberschule der DDR – 6) Personen mit Wohnort in Thüringen und Arbeitsort außerhalb Thüringens – 7) Einpendler (Wohnort außerhalb Thüringens) minus Auspendler

73 % aller Thüringer im erwerbsfähigen Alter sind erwerbstätig

Erwerbstätigenquote 2000 und 2010

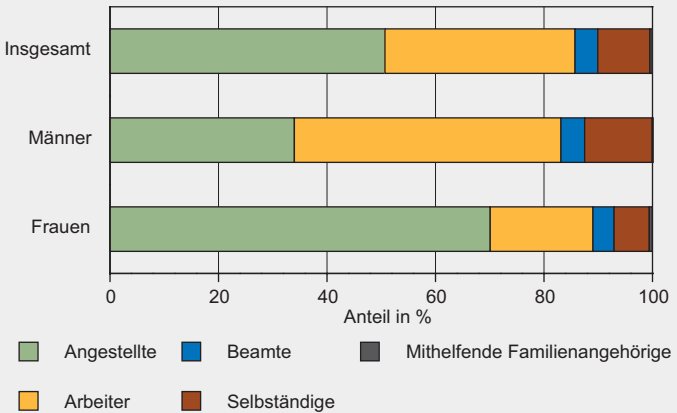
- Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der erwerbsfähigen Bevölkerung gleichen Alters in % -



49 % aller Thüringer sind erwerbstätig. In der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind es 73 %. Im Vergleich zu 2000 haben sich die Anteile der erwerbstätigen Männer bzw. Frauen in dieser Altersgruppe jeweils spürbar erhöht. Für rund 46 % der Bevölkerung sichert hauptsächlich die Erwerbstätigkeit den Lebensunterhalt.

Anteil der Angestellten hat zugenommen

Erwerbstätige 2010 nach Geschlecht und Stellung im Beruf



Für ihren Arbeitsplatz pendeln viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über Thüringens Landesgrenze. Während 51 463 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort außerhalb Thüringens in Thüringen arbeiten, üben 127 265 Thüringer außerhalb des Landes eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus. Der Pendlersaldo ist somit negativ.

Produzierendes Gewerbe

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (WZ 2008)

	Einheit	2008	2009	2010
Betriebe ¹⁾	Anzahl	1 813	1 838	1817
davon mit Beschäftigten				
20 - 499	%	98,6	98,8	98,6
500 und mehr	%	1,4	1,2	1,4
Beschäftigte Ende September	Anzahl	160 183	154 243	157 043
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	10,1	10,7	10,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	9,9	9,5	9,5
H. v. Metallerzeugnissen	%	15,4	15,4	15,6
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	9,8	9,3	9,5
Umsatz	Mill EUR	30 159	25 215	29 001
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	10,9	12,9	11,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	14,1	12,7	13,5
H. v. Metallerzeugnissen	%	11,0	10,8	11,1
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	9,0	9,5	9,6
Umsatz je Beschäftigten	EUR	188 276	163 479	184 666
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	108,9	119,6	109,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	142,6	133,9	141,7
H. v. Metallerzeugnissen	%	71,6	70,3	71,1
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	92,6	102,4	101,3
Exportquote	%	30,7	28,2	29,5
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	14,1	14,7	13,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	40,2	34,1	35,4
H. v. Metallerzeugnissen	%	24,0	23,7	23,6
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	33,6	36,7	36,7
Bruttoanlageinvestitionen	Mill EUR	1 672	1 201	...
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	6,3	9,7	...
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	12,2	10,5	...
H. v. Metallerzeugnissen	%	14,1	10,9	...
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	8,5	10,3	...

Bauhauptgewerbe (WZ 2008) ²⁾

	Einheit	2000	2005	2010
Betriebe ³⁾	Anzahl	3 336	3 592	3 169
davon mit ... Beschäftigten				
1 - 9	%	60,0	79,3	78,7
10 - 19	%	21,4	12,2	12,1
20 - 49	%	13,0	5,8	6,2
50 - 99	%	3,7	1,9	2,1
100 und mehr	%	1,9	0,8	0,9
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	50 670	30 582	28 688
Geleistete Arbeitsstunden ⁴⁾	1000	62 562	36 817	33 229
darunter Hochbau	%	60,3	57,4	56,9
Gesamtumsatz ^{4) 5)}	Mill. EUR	3 737	2 629	2 638
darunter Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten	%	74,2	66,1	68,8
Baugewerblicher Umsatz ^{4) 5)}	Mill. EUR	3 692	2 593	2 601
darunter Hochbau	%	56,2	52,9	51,2

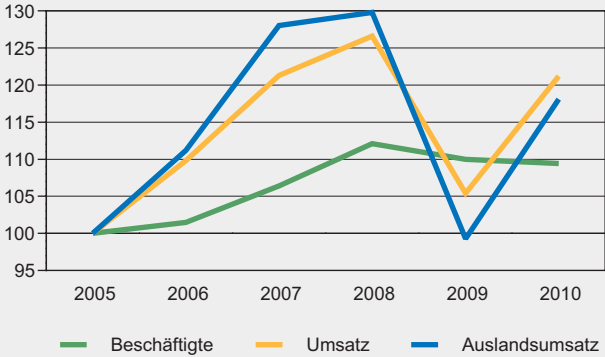
1) von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) bis 2008 nach WZ 2003 – 3) Stand Ende Juni – 4) hochgerechnete Ergebnisse – 5) ohne Umsatzsteuer

**Deutliche Umsatzsteigerung 2010 gegenüber 2009 um 15 Prozent
Beschäftigungszuwachs bei knapp 2 Prozent**

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2005 bis 2010

(Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)

- Messzahl: 2005 = 100 -

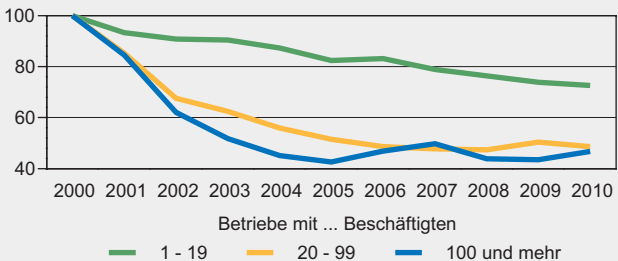


Im Jahr 2010 waren die Betriebe des Wirtschaftszweiges Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen Spitzenreiter beim Umsatz vor denen, die Nahrungs- und Futtermitteln herstellen. Die meisten Beschäftigten gab es in den Betrieben des Wirtschaftszweiges Herstellung von Metallerzeugnissen. Die höchste Exportquote hatte der Wirtschaftszweig Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen.

Differenzierte Beschäftigungsentwicklung im Bauhauptgewerbe

Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 2000 bis 2010

- Messzahl: 2000 = 100 -



Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Arbeitsplätze um 53 Prozent zurück gegangen.

Außenhandel

	Einheit	2000	2005	2009
Außenhandel nach Bestimmungs- bzw. Herkunftsregionen ¹⁾				
Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt	Mill. EUR	4 506	7 859	8 887
Ausfuhr nach Erdteilen				
Europa	Mill. EUR	3 448	6 140	6 831
darunter in EU-Länder (EU-27)	Mill. EUR	3 020	5 383	6 032
Afrika	Mill. EUR	72	117	141
Amerika	Mill. EUR	521	765	778
Asien	Mill. EUR	446	787	1 099
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	18	48	39
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern				
Vereinigtes Königreich	Mill. EUR	231	523	1 038
Frankreich	Mill. EUR	460	785	737
Italien	Mill. EUR	475	585	615
Einfuhr (Generalhandel) insgesamt	Mill. EUR	3 752	5 670	5 598
Einfuhr nach Erdteilen				
Europa	Mill. EUR	2 757	3 614	4 429
darunter aus EU-Länder (EU-27)	Mill. EUR	2 456	3 182	3 754
Afrika	Mill. EUR	21	24	38
Amerika	Mill. EUR	107	197	236
Asien	Mill. EUR	863	1 833	893
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	4	2	2
Einfuhr nach ausgewählten Ländern				
Volksrepublik China	Mill. EUR	313	1 140	594
Italien	Mill. EUR	190	305	487
Vereinigtes Königreich	Mill. EUR	121	169	368
Außenhandel nach Warengruppen ^{1) 2)}				
Ausfuhr (Spezialhandel)				
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	279	298	583
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	4 228	7 427	8 159
davon				
Rohstoffe	Mill. EUR	24	72	98
Halbwaren	Mill. EUR	358	445	445
Fertigwaren	Mill. EUR	3 845	6 910	7 616
Einfuhr (Generalhandel)				
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	233	476	547
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	3 519	5 054	4 785
davon				
Rohstoffe	Mill. EUR	22	160	347
Halbwaren	Mill. EUR	222	194	205
Fertigwaren	Mill. EUR	3 275	4 700	4 234

1) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind ab dem Jahr 2003 Zuschätzungen bei den EU-Ländern und im Insgesamt enthalten. – 2) Die Gruppierungen der Angaben ab dem Jahr 2001 basieren auf der Gliederung „Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW)“ Stand 1.1.2002. Deswegen ist die Vergleichbarkeit mit den Angaben der Vorjahre nur eingeschränkt möglich.

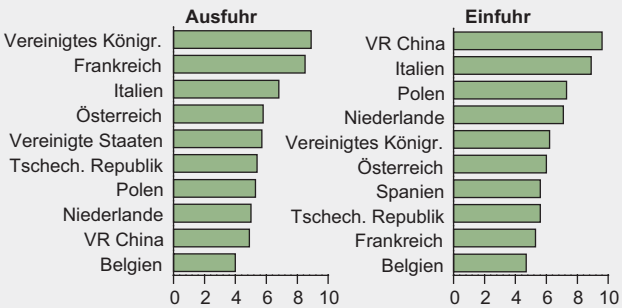
Thüringer Außenhandel gleicht 2010 den Einbruch des Vorjahres nahezu aus

Nach vorläufigen Ergebnissen konnte Thüringen im Jahr 2010 Güter im Wert von 10,9 Milliarden Euro exportieren. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs von 21,7 Prozent. „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ mit einem Anteil von 10,0 Prozent und „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ mit einem Anteil von 9,5 Prozent waren 2010 die Thüringer Exportgüter mit dem größten Warenwert. Das Vereinigte Königreich behauptete vor Frankreich den ersten Platz der bedeutendsten Empfängerländer Thüringer Waren.

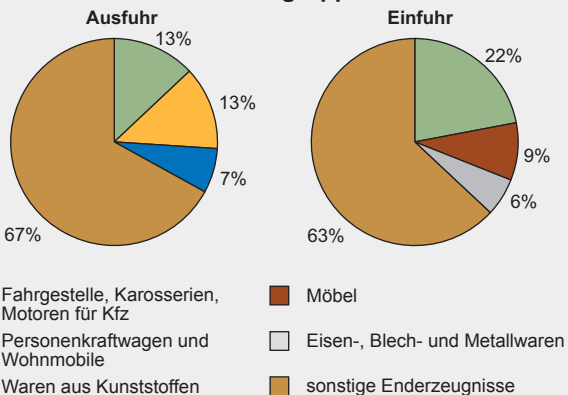
Die Importausgaben Thüringens beliefen sich im Jahr 2010 auf 6,9 Milliarden Euro. Sie verzeichneten gegenüber 2009 einen Zuwachs von 19,8 Prozent. „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ waren mit einem Anteil von 12,2 Prozent die mit Abstand am häufigsten nach Thüringen eingeführten Waren. China konnte seine Position als bedeutendster Handelspartner Thüringens, bei einem Zuwachs von 13,2 Prozent gegenüber 2009, behaupten.

Der überwiegende Teil des Thüringer Außenhandels entfällt auf den Im- und Export von Enderzeugnissen.

Die wichtigsten Außenhandelspartner 2010 ¹⁾
 - Anteil an der Aus- bzw. Einfuhr in % -



Außenhandel von Enderzeugnissen 2010 ¹⁾
 nach Warengruppen



1) vorläufige Ergebnisse

Betriebe, Bodennutzung und Viehbestände

	Einheit	2001	2005	2010
Betriebe und Bodennutzung				
Betriebe	Anzahl	5 030	5 124	3 658
darunter mit 100 ha und mehr	%	21,9	21,8	30,8
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	159,6	156,0	215,1
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	802 818	799 422	786 762
Ackerland	ha	622 810	616 276	612 929
Dauergrünland	ha	176 219	179 696	170 754
Obstanlagen	ha	2 953	2 729	2 456
sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	836	721	623

Viehhaltung

Betriebe mit Viehhaltung	Anzahl	4 049	4 081	2 765
Rinder	1000	390	349	336
Schweine	1000	687	749	756
Schafe	1000	239	219	194
Geflügel	1000	4 951	4 449	2 843

Ökologischer Landbau

Betriebe	Anzahl	130	187	217
Anteil an insgesamt	%	2,6	3,6	5,9
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	17 180	24 421	39 023
Anteil an insgesamt	%	2,1	3,1	5,0

Gemüseanbau, Baumobstanbau und Ernte

	Einheit	2000	2005	2010
Gemüseanbau auf dem Freiland				
Betriebe	Anzahl	164	135	79
Gemüseanbaufläche	ha	1 674	1 649	1 295
Gemüseernte (Erntemenge)	t	50 985	54 905	32 159

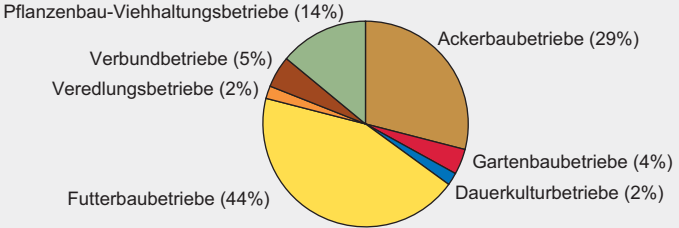
	Einheit	1997	2002	2007
Baumobstanbau				
Betriebe	Anzahl	50	63	57
Baumobstfläche	ha	2 109	2 247	2 434

	Einheit	2000	2005	2010
Obsternte (Erntemenge)	t	37 332	38 730	31 157

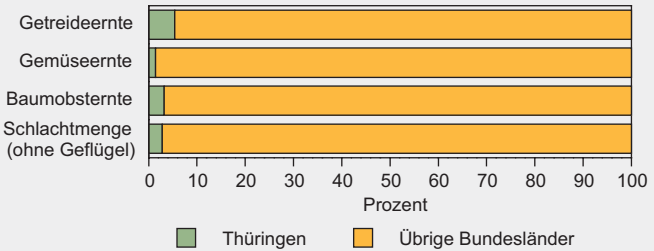
*) Vergleichbarkeit ab 2010 aufgrund veränderter Erfassungsgrenzen eingeschränkt

Dominierende Gemüseart in Thüringen ist der Spargel, dessen Anbaufläche sich gegenüber 1991 verzehnfacht hat

Landwirtschaftliche Betriebe 2010 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung



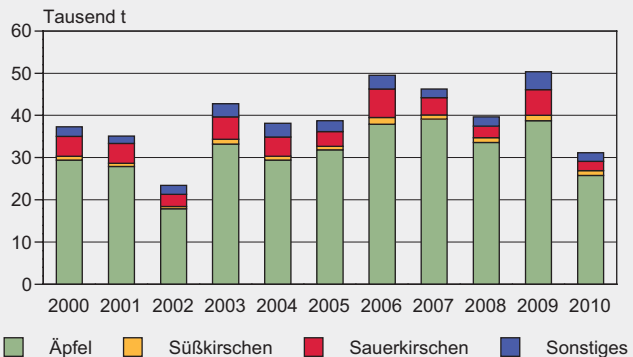
Anteil von Thüringen an der deutschen Produktion 2010



Obwohl der Anteil der Betriebe der Rechtsform „Juristische Personen“ an den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens 2010 bei nur 16 % liegt, bewirtschaften diese zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Im Marktobstanbau rangiert auf Platz 1 der Apfelanbau

Erntemenge von Baumobst 2000 bis 2010



*) Vergleichbarkeit ab 2010 aufgrund veränderter Erfassungsgrenzen eingeschränkt

Beherbergungsbetriebe

	Einheit	2000	2005	2010
Beherbergungsstätten				
Gästeankünfte	1000	2 992	2 945	3 317
Bundesrepublik Deutschland	1000	2 813	2 755	3 083
anderer Wohnsitz	1000	179	189	234
darunter aus				
Niederlande	%	19,0	19,7	18,0
Schweiz	%	6,6	8,2	8,2
Österreich	%	6,2	6,4	6,8
USA	%	13,3	6,0	6,1
Russland	%	2,2	3,8	5,2
Frankreich	%	5,2	5,3	5,1
Dänemark	%	2,9	4,4	4,7
Übernachtungen	1000	8 936	8 311	8 946
Bundesrepublik Deutschland	1000	8 493	7 838	8 419
anderer Wohnsitz	1000	443	473	527
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	3,0	2,8	2,7
Bundesrepublik Deutschland	Tage	3,0	2,8	2,7
anderer Wohnsitz	Tage	2,5	2,5	2,3

Campingplätze ¹⁾

Gästeankünfte	1000	104	173	147
Übernachtungen	1000	311	547	440

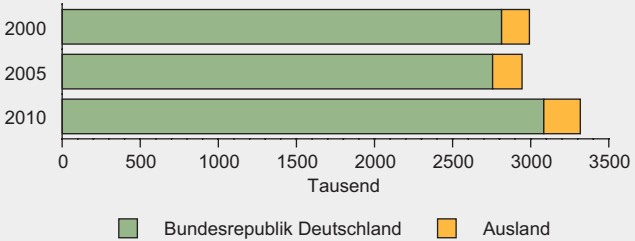
Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen ¹⁾ nach Reisegebieten ²⁾

	Einheit	2000	2005	2010
Gästeankünfte	1000	3 095	3 117	3 464
Südharz	1000	68	64	78
Thüringer Vogtland	1000	154	153	180
Thüringer Rhön	1000	114	110	120
Thüringer Wald	1000	1 375	1 316	1 361
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1000	844	928	1 096
Übriges Thüringen	1000	540	546	629
Übernachtungen	1000	9 247	8 858	9 386
Südharz	1000	211	168	196
Thüringer Vogtland	1000	354	311	354
Thüringer Rhön	1000	433	387	442
Thüringer Wald	1000	4 802	4 366	4 382
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1000	1 541	1 770	1 936
Übriges Thüringen	1000	1 905	1 856	2 077

1) ohne Dauercamping – 2) nach der seit 2006 gültigen Reisegebietsstruktur, alle Angaben zum Gebietsstand 31.12.2010

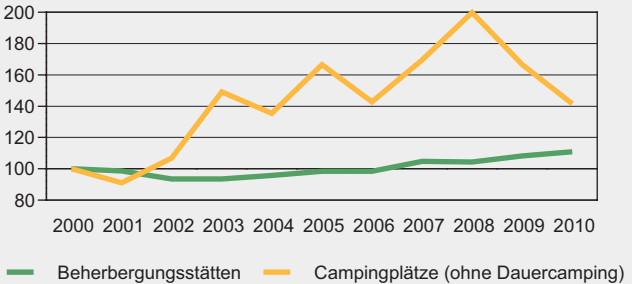
Gästeankünfte gegenüber 2000 um 10,9 Prozent gestiegen
 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2010: 2,7 Tage (2000: 3,0 Tage)

**Gästeankünfte in Beherbergungsstätten nach Herkunft
 2000, 2005 und 2010**



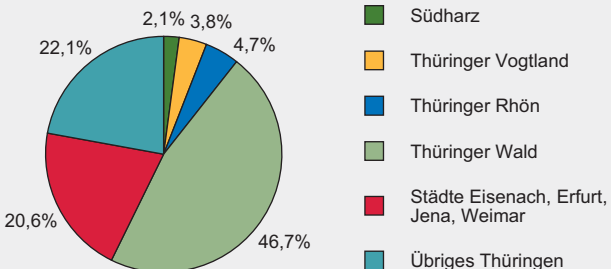
Gästeankünfte 2000 bis 2010

- Messzahl: 2000 = 100 -



Thüringer Wald ist das beliebteste Reiseziel

**Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben 2010
 nach Reisegebieten**



Verkehr

Straßen und Kraftfahrzeuge

	Einheit	2000	2005	2010
Straßen des überörtlichen Verkehrs insgesamt	km	10 311	10 162	9 862
je 1000 km ² Landesfläche	km	638	628	610
Kraftfahrzeuge insgesamt	1000	1 440	1 519	1 380
davon				
Personenkraftwagen	1000	1 228	1 282	1 152
Krafträder	1000	57	80	82
Lastkraftwagen	1000	102	99	89
Zugmaschinen	1000	36	41	46
Kraftomnibusse	1000	3	3	2
sonstige Kraftfahrzeuge	1000	13	14	9
Pkw je 1000 Einwohner	Anzahl	500	542	510
Neuzulassung insgesamt	1000	101	93	77
darunter Personenkraftwagen	1000	84	79	63

Straßenverkehrsunfälle

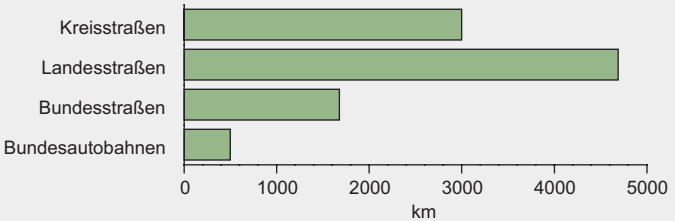
	Einheit	2000	2005	2010
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	72 428	60 421	59 619
mit Personenschaden	Anzahl	11 417	8 893	6 769
mit nur Sachschaden	Anzahl	61 011	51 528	52 850
Verunglückte	Anzahl	15 674	11 816	8 903
Getötete	Anzahl	324	197	120
Schwerverletzte	Anzahl	4 439	2 913	1 958
Leichtverletzte	Anzahl	10 911	8 706	6 825

Güterverkehr

	Einheit	2000	2005	2009
Güterumschlag (ohne Transit)				
deutsche Lastkraftfahrzeuge	1000 t	134 341	116 348	103 725
Eisenbahnverkehr	1000 t	7 188	6 715	6 871
Frachtverkehr Flughafen Erfurt	1000 t	0	4	1

**Ausbau der Bundesautobahnen schreitet weiter voran
(Gesamtlänge 498 km am 1.1.2010)**

Straßenlängen 2010



Mit 610 km Straßen des überörtlichen Verkehrs je 1000 km² verfügt Thüringen über ein Straßennetz im mittleren Bereich der 16 Bundesländer.

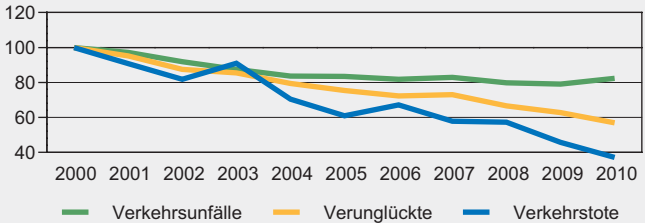
Rund 4 Prozent der Bundesautobahnen verlaufen durch Thüringen.

Bei der PKW-Dichte (PKW je 1000 Einwohner) steht Thüringen an 9. Stelle unter allen Bundesländern.

Zahl der Verkehrstoten 2010 mit 120 niedriger als je zuvor

Verkehrsunfälle, Verunglückte, Verkehrstote 2000 bis 2010

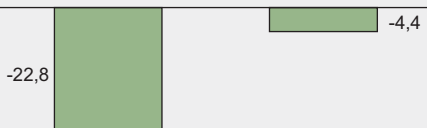
- Messzahl: 2000 = 100 -



Güterumschlag ist 2009 zurückgegangen

Güterumschlag 2009

- Veränderung gegenüber 2000 in % -
deutsche Lastkraftfahrzeuge Eisenbahn



Wasser, Abwasser und Abfall

	Einheit	2001	2004	2007
Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung				
Wassergewinnung	Mill. m ³	141,224	132,424	130,099
davon				
Grundwasser	Mill. m ³	71,575	63,623	49,525
Quellwasser	Mill. m ³	22,012	19,010	18,060
See- und Talsperrenwasser	Mill. m ³	45,712	48,494	61,762
Flusswasser	Mill. m ³	0,584	0,545	0,425
Uferfiltrat und angereichertes Grundwasser	Mill. m ³	1,341	0,752	0,327
Öffentliche Kläranlagen	Anzahl	507	555	615
Länge der Sammelkanalisation	km	12 398,3	13 164,0	13 992,6
Mischkanalisation	km	8 753,9	8 956,0	9 187,4
Trennkanalisation	km	3 644,4	4 208,0	4 805,2

	Einheit	2003	2005	2009
Anlieferung von Abfällen insgesamt				
Anlieferung von Abfällen	Mill. t	3,9	4,3	5,3
davon an				
Bodenbehandlungsanlagen	%	7,9	4,5	2,5
Deponien	%	24,6	13,2	6,1
Kompostierungsanlagen	%	18,3	19,3	16,6
Schredderanlagen	%	7,5	7,4	7,5
Sortieranlagen	%	9,5	10,5	13,9
thermische Behandlungsanlagen	%	-	-	6,1
sonstige Anlagen	%	32,2	45,0	48,0

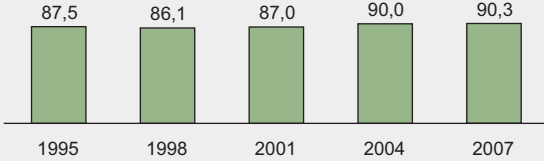
Energieversorgung ¹⁾

	Einheit	2000	2005	2009
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	2 660	4 523	4 152
darunter aus Erdgas	Mill. kWh	2 279	2 291	2 029
Stromabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	9 866	11 083	10 829
darunter private Haushalte	%	28,6	25,7	25,4
Erlöse aus dem Stromabsatz	Mill. EUR	917	1 210	1 545
Gasabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	25 527 r	26 651	23 253
darunter private Haushalte	%	32,9	34,5	34,5
Erlöse aus dem Gasabsatz	Mill. EUR	619	908	1 081

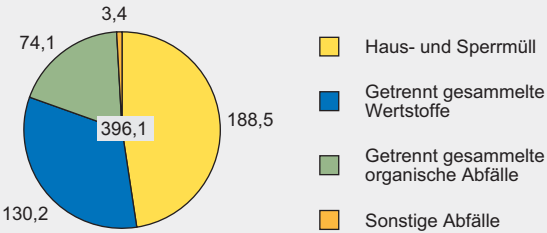
1) Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung; Strom- und Gasabsatz sowie Erlöse der Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen einschl. der Händler

Wasserverbrauch je Einwohner leicht gestiegen

Täglicher Wasserverbrauch in Haushalten¹⁾
Liter je Einwohner



Haushaltsabfälle²⁾ je Einwohner 2009
Kilogramm je Einwohner

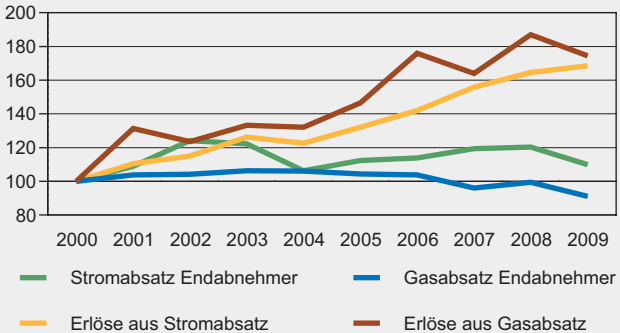


1) einschließlich Kleingewerbe - 2) Aufkommen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern; ohne Elektroaltgeräte

Erdgas nach wie vor wichtige Energiequelle für die Stromerzeugung

Absatz und Erlöse bei Strom und Gas 2000 bis 2009

- Messzahl: 2000 = 100 -



Kreisfreie Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Gebiet		Bevölkerung
	Bodenfläche insgesamt	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche	insgesamt
	km ²	%	Anzahl

Kreisfreie Städte

Stadt Erfurt	269	25,8	204 994
Stadt Gera	152	22,5	99 262
Stadt Jena	114	23,4	105 129
Stadt Suhl	103	17,6	38 776
Stadt Weimar	84	25,9	65 479
Stadt Eisenach	104	17,6	42 750

Landkreise

Eichsfeld	940	8,6	105 195
Nordhausen	711	9,8	89 963
Wartburgkreis	1 305	8,0	130 560
Unstrut-Hainich-Kreis	976	8,1	108 758
Kyffhäuserkreis	1 035	7,8	81 449
Schmalkalden-Meiningen	1 210	8,9	129 982
Gotha	936	9,9	138 056
Sömmerda	804	8,0	72 877
Hildburghausen	937	8,0	67 007
Ilm-Kreis	843	9,3	112 350
Weimarer Land	803	9,1	84 693
Sonneberg	433	7,2	59 954
Saalfeld-Rudolstadt	1 035	7,8	116 818
Saale-Holzland-Kreis	817	8,3	86 809
Saale-Orla-Kreis	1 148	6,9	87 799
Greiz	844	9,6	107 555
Altenburger Land	569	11,6	98 810

Thüringen	16 172	9,3	2 235 025
------------------	---------------	------------	------------------

1) Arbeitslose im Jahresdurchschnitt in % aller zivilen Erwerbspersonen

Kreisfreie Städte und Landkreise

Bevölkerung			Erwerbstätige am Arbeitsort	Arbeitslosen- quote ¹⁾
Veränderung zum Vorjahr	Ausländer- anteil	Bevölkerungs- dichte (Einwohner je km ²)		
31.12.2010			2009	2010
%		Anzahl	1000 Personen	%

0,6	3,4	762	132,7	10,5
-0,7	1,5	653	52,5	13,6
0,7	6,4	918	63,8	7,8
-1,9	2,6	378	21,5	9,8
0,4	4,2	778	32,5	11,2
-0,2	3,9	412	27,2	10,5

-0,8	1,2	112	43,3	8,2
-0,4	2,5	127	36,5	11,4
-1,0	1,1	100	52,5	7,4
-0,8	2,1	111	45,8	12,1
-1,5	1,2	79	29,9	14,0
-1,0	1,4	107	57,3	8,3

-0,6	1,8	148	63,0	8,6
-1,1	0,7	91	26,6	11,2
-1,2	1,9	71	25,6	7,4
-0,4	2,8	133	47,6	10,1
-0,3	1,5	105	31,3	8,1
-1,0	2,9	138	26,2	6,9

-1,3	1,8	113	47,9	10,0
-0,7	1,9	106	36,3	8,4
-0,9	1,5	76	39,2	8,6
-1,3	1,5	128	39,3	10,0
-1,4	1,4	174	36,9	13,6

-0,7	2,2	138	1 015,3	9,8
-------------	------------	------------	----------------	------------

Kreisfreie Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	
	am Arbeitsort	am Wohnort	Umsatz	Export- quote
	30.6.2010		2010	
	Personen		1000 EUR	%

Kreisfreie Städte

Stadt Erfurt	98 286	69 516	1 755 037	27,3
Stadt Gera	35 893	32 597	433 668	16,9
Stadt Jena	48 319	36 161	1 589 102	45,4
Stadt Suhl	15 561	13 552	187 774	21,4
Stadt Weimar	22 698	20 100	419 194	51,0
Stadt Eisenach	22 063	14 940	2 113 550	.

Landkreise

Eichsfeld	31 616	41 149	1 210 568	22,8
Nordhausen	26 971	30 624	918 210	14,9
Wartburgkreis	37 754	52 830	2 176 603	26,7
Unstrut-Hainich-Kreis	31 367	39 096	926 095	21,2
Kyffhäuserkreis	19 215	27 615	552 208	34,1
Schmalkalden-Meiningen	40 497	49 633	1 753 606	18,0
Gotha	44 628	51 994	2 439 819	30,8
Sömmerda	20 487	27 791	722 623	.
Hildburghausen	18 990	28 148	960 195	18,6
Ilm-Kreis	35 437	40 086	2 343 552	32,2
Weimarer Land	23 125	32 645	770 889	21,5
Sonneberg	19 685	23 694	956 503	36,0
Saalfeld-Rudolstadt	34 960	42 576	1 834 946	41,5
Saale-Holzland-Kreis	26 536	33 642	966 238	21,3
Saale-Orla-Kreis	29 449	33 704	1 878 422	30,7
Greiz	28 005	38 134	903 286	27,3
Altenburger Land	26 479	33 596	1 188 445	16,5

Thüringen	738 021	813 823	29 000 533	29,5
------------------	----------------	----------------	-------------------	-------------

Kreisfreie Städte und Landkreise

Landwirtschaftliche Betriebe	Tourismus			Pkw je 1000 Einwohner	Steuer-einnahme-kraft je Einwohner
	Gäste-ankünfte (ohne Camping)	durchschnittliche			
		Aufenthalts-dauer	Auslastung angebotener Betten		
2010	2010			1.1.2011	2010
Anzahl		Tage	%	Anzahl	EUR

84	427 309	1,7	41,2	431	581
59	106 073	1,9	35,7	451	440
16	159 838	1,9	43,3	402	616
4	83 116	2,8	38,5	512	476
13	327 993	1,9	45,0	416	454
26	176 345	1,7	39,1	471	468

266	100 416	3,1	37,8	549	409
130	75 968	2,5	27,3	519	419
318	129 742	6,0	51,6	572	443
248	95 707	3,5	43,2	500	374
223	76 597	3,7	39,9	543	351
223	248 116	2,8	31,7	566	409
147	298 816	3,1	40,4	524	462
210	35 215	2,3	23,7	533	457
107	121 121	4,1	43,1	584	424
132	161 929	2,5	29,3	517	529
207	146 908	3,5	43,6	548	495
54	56 061	3,0	27,9	552	437
162	161 817	2,8	28,3	525	471
204	97 408	3,7	47,6	554	441
274	114 952	3,0	32,1	574	420
340	59 745	2,1	19,2	563	403
211	55 921	2,2	28,8	522	368

3 658	3 317 113	2,7	37,5	516	456
--------------	------------------	------------	-------------	------------	------------

Auf Wunsch erhalten Sie weitere Informationen

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt

Internet: www.statistik.thueringen.de

E-Mail: poststelle@statistik.thueringen.de

Telefon: 0361 37-84642

Telefax: 0361 37-84699

Auskunftsdienst:

E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de

Telefon: 0361 37-84642/ 84647

Pressestelle:

E-Mail: presse@statistik.thueringen.de

Telefon: 0361 37-84113

Impressum

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt

Telefax: 0361 37-84699

Internet: www.statistik.thueringen.de

E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de

Auskunft erteilt:

Referat Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Bibliothek, Archiv

Telefon: 0361 37-84642/ 84647

Redaktionsschluss:

August 2011

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Landesamt für Vermessung und Geoinformation

Fotos:

Bildarchiv „Foto Bosch“

Thüringer Landtag

Thüringer Landesamt für Statistik

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2011

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet

